



Bürgerstiftung Pfalz



# Transformative Hochschulbildung

**Erfahrungen, Visionen und Empfehlungen aus dem Projekt  
»ESD for 2030: Transformation zu einer zukunftsfähigen  
Bildung in Schule und Hochschule«**

In Kooperation mit der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau  
(Fachbereiche Erziehungswissenschaften und Psychologie)



Für Lehrende, Forscher:innen, Mitarbeiter:innen,  
Student:innen, Entscheidungsträger:innen sowie  
andere bildungsinteressierte Menschen und Initiativen,  
die eng mit Hochschulen zusammenarbeiten



<b>1</b>	Unsere Motivation .....	4
<b>2</b>	Das UNESCO-Programm »Bildung für nachhaltige Entwicklung für 2030« und andere Vereinbarungen und Strategien zum Thema Globales Lernen / Transformative Bildung mit Bezug zur Hochschule .....	5
<b>3</b>	Wie kommen wir vom Wissen zum (wirklich nachhaltigen) Handeln? – Integrale (Hoch-)Schulentwicklung, die »Theorie U« und andere hilfreiche Ansätze für eine Transformative Bildung .....	14
<b>4</b>	Erfahrungen und Empfehlungen aus dem Projekt »ESD for 2030: Transformation zu einer zukunftsfähigen Bildung in Schule und Hochschule« in Kooperation mit der Universität Koblenz-Landau .....	18
<b>5</b>	Fazit .....	36
<b>6</b>	Weitere Tipps .....	38
<b>7</b>	Links .....	42
<b>8</b>	Impressum .....	43

**»Der Zustand unserer Erde ist ein Spiegel der Gesellschaft.  
So wie wir den Planeten ausbeuten, handeln wir auch in unseren  
Beziehungen: vorwiegend nutzenorientiert. Um wirklich  
nachhaltiger zu leben, müssen wir unsere Beziehungsmuster  
kritisch hinterfragen und zum Positiven wenden.«**

Klappentext von Thomas Bruhn und Jessica Böhme:  
Mehr sein, weniger brauchen. Was Nachhaltigkeit mit unseren  
Beziehungen zu tun hat.

# 1. Unsere Motivation

Zu Beginn einer im Vorfeld unseres Projektes »Klimabotschafter:innen« durchgeführten Lehrveranstaltung »Globales Lernen am Beispiel Klimawandel«<sup>1</sup> betonten alle Lehramtsstudierenden, das Seminar wegen der ECTS-Punkte (und weniger aus Interesse an den Inhalten und Methoden) gewählt zu haben. Ihre Vorkenntnisse im Bereich Globales Lernen/ Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) allgemein und zum Thema Klimawandel im Speziellen schätzten die Studierenden als sehr gering ein. Das hat unser Projektteam damals sehr nachdenklich wie zugleich auch neugierig gemacht, auf Fragen wie:

- Was motiviert und begeistert die (Lehramts-)Studierenden heute?
- Welche Vision einer zukunftsfähigen Schule treibt sie an?
- Wie sollten ihrer Ansicht nach Hochschulen im 21. Jahrhundert gestaltet sein?

Die Bielefelder Modellprojekte zum Thema »Schulentwicklung und Globales Lernen«<sup>2</sup> haben gezeigt, dass das Globale Lernen/ die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – wenn sie nachhaltig verankert werden sollen – eine partizipative Organisationsstruktur und eine ganzheitliche Lernkultur erfordern. Eine Lehrer:innen(aus)bildung, die sich transformativ nennen möchte, schließt ebenso einen Kulturwandel mit ein:

.....

1 Im SoSe 2017 an der Universität Koblenz-Landau (Campus Landau), mehr Informationen zum Projekt vgl. [www.klimabotschafterinnen-suedpfalz.de](http://www.klimabotschafterinnen-suedpfalz.de)

2 Imagefilm »Schulen für Globales Lernen« und Leitfäden der Projekte »Modellschulen für Globales Lernen« und »Modellregion Schulen für Globales Lernen OWL« des Welthaus Bielefeld unter [www.schulen-globales-lernen.de](http://www.schulen-globales-lernen.de)



»Zukunftsfähige (Hoch-)Schulen nehmen die Herausforderungen der Zukunft im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung ernst. Sie setzen auf neue Lernformen, auf eine wertschätzende Lern- und Beziehungskultur, Potentialentfaltung (...) Wenn wir in diese Richtung die »(Hoch-)Schule neu denken«, dann geht es nicht mehr um die Optimierung des Bestehenden, sondern um radikale Transformationsprozesse.«

Margret Rasfeld, Bildungsinnovatorin, Gründerin der Initiative Schule im Aufbruch und Initiatorin des Lernformats »FREI DAY«

Für eine sozial-ökologische Transformation benötigen wir eine radikale Transformation auch unseres Hochschulsystems: Radikal nicht im Sinne von gewaltvoll sondern im Sinne von grundlegend: »an der Wurzel (lat. radix) packen.«

Ziel der Handreichung ist es, Ideen und Empfehlungen für die Gestaltung einer transformativen Hochschulbildung zu geben, um Räume zu schaffen, die Lernende (wie auch Lehrende) vor dem Hintergrund des neuen UNESCO-Programms »BNE für 2030« darin unterstützen, über eine Sensibilisierung für globale Zusammenhänge und Reflexion hinaus, individuell wie auch gemeinschaftlich transformativ handeln zu können.

# 2. Das UNESCO-Programm

## »Bildung für nachhaltige Entwicklung für 2030« und andere Vereinbarungen und Strategien zum Thema Globales Lernen / Transformative Bildung mit Bezug zur Hochschule

Aufgrund der zahlreichen verfügbaren Informationen über die ökologischen Grenzen und sozialen Ungleichheiten auf unserem Planeten Erde wissen wir, dass wir eine sozial-ökologische, ge-

sellschaftliche Transformation benötigen, die alle Bereiche unserer Gesellschaft umfasst: Bildung, Ernährung/Landwirtschaft, Energieversorgung, Politik, Demokratie, Finanzen etc.

### Soziale Gerechtigkeit und Klimagerechtigkeit

Die meisten der planetaren Grenzen sind aktuell ausgeschöpft oder bereits überschritten (vgl. Grafik). Die Bereiche verstärken sich teils gegenseitig. Über die als sicher definierten Handlungsspielräume hinaus sind Kipp-Punkte wahrscheinlich. Bei einer Überschreitung der planetaren Grenzen sind sowohl die Stabilität der Ökosysteme wie auch die Lebensgrundlagen und zivilisatorische Errungenschaften der Menschheit gefährdet. Soziale Gerechtigkeit meint intra- und intergenerationelle Gerechtigkeit, innerhalb und zwischen den Ländern: Der Anteil der extrem Ar-

men in der Welt ist in den letzten 30 Jahren stark zurückgegangen, die Armutsschere klafft jedoch immer weiter auseinander. Länder des Globalen Südens zeigen eine besonders hohe Vulnerabilität auf. Aufgrund des hohen Anteils an Subsistenz-Landwirtschaft besteht zum Beispiel eine große Verletzbarkeit bei der Nahrungsmittelversorgung durch die Folgen des Klimawandels. Zugleich tragen die Industrie- und Schwellenländer wesentlich zur Ausbeutung der Ressourcen und Destabilisierung der Ökosysteme bei.

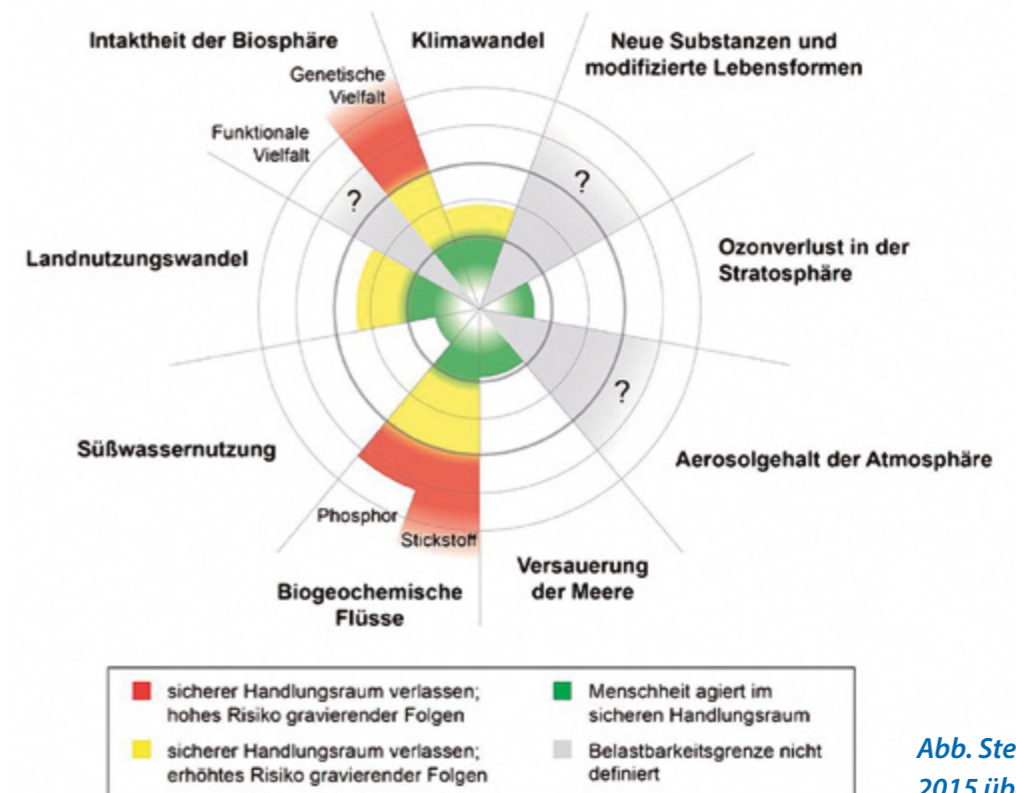


Abb. Steffen et al., 2015 übersetzt



In den letzten Jahren wurden verschiedene internationale Vereinbarungen wie nationale Strategiepapiere beschlossen, in denen sich die Weltgemeinschaft dazu verpflichtet, globale Verantwortung zu übernehmen.

### Die Agenda 2030 und die Globalen Nachhaltigkeitsziele

Mit der Verabschiedung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung durch die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen im Jahre 2015<sup>3</sup> haben alle Länder der Erde den Auftrag angenommen, Lösungen für ein sozial gerechtes und ökologisch nachhaltiges Miteinander zu entwickeln. Anders als bei den Millennium-Entwicklungszielen – die Vorgänger der nachhaltigen Entwicklungsziele – wurden nun alle Länder zu »Entwicklungsländern«: Jedes Land ist aufgerufen, nationale Konzepte zu entwickeln und Vereinbarungen zu treffen, wie der weltweite Ressourcenverbrauch, der aktuell 1,7 Erden entspricht<sup>4</sup>, so reduziert werden kann, dass ein Leben auf der Erde auch für nachfolgende Generationen noch möglich ist. Da es dafür bisher keine Patentlösung gibt, befinden wir uns in einem gemeinsamen Suchprozess.

Die Agenda 2030 fordert uns heraus, lokal, national wie auch global gemeinsam kreativ zu werden und unsere Lebensweise so anzupassen, dass sie ein sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltiges Leben auf der Erde und ein »Gutes Leben für alle« ermöglicht.

Die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs), die sich die Welt-.....

3 Die Agenda 2030. Globale Zukunftsziele für nachhaltige Entwicklung (Neuaufgabe 2017) vgl. [www.2030agenda.de/de/publication/die-agenda-2030](http://www.2030agenda.de/de/publication/die-agenda-2030)

4 vgl. dazu [www.wwf.de/earth-overshoot-day](http://www.wwf.de/earth-overshoot-day) und [www.overshootday.org](http://www.overshootday.org)

### Buen Vivir – Was heißt Gutes Leben?

Das Konzept des Guten Lebens kommt aus Südamerika. Nach dem Verständnis des »Buen Vivir« lebt die Menschheit nicht außerhalb der Natur, sondern ist ein Teil von ihr.

*»Für uns ist das »Buen Vivir« die Frage nach einem guten Lebensstil in Harmonie mit der Natur und einem Leben in Respekt vor den Anderen, nicht nur den Menschen, sondern mit der Umwelt, den Tieren, die eine Einheit mit uns bilden.«*

Humberto Cholango

Bis jetzt werden in vielen Gesellschaften die wirtschaftliche Aktivität, der freie Markt und das Wirtschaftswachstum als Grundlage für ein immer noch besseres Leben gesehen. Beim »Buen Vivir« (sind) wirtschaftliche Aspekte, Geld und Geschäft (...) nur ein Teil, neben anderen wichtigen Bestandteilen des Lebens. Die Wirtschaft und alle anderen Bereiche dienen dem obersten Ziel: ein gutes und erfülltes Leben für alle. 2008 bzw. 2009 wurde die Vorstellung des »Guten Lebens« der indigenen Völker erstmals in Ecuador und Bolivien in die jeweiligen Verfassungen aufgenommen. Damit sind sie neben Bhutan die ersten Länder, die als Staatsziel das Bruttonationalglück anstreben. Kurz zuvor wurde in Ecuador bereits die Yasuni-ITT-Initiative ins Leben gerufen. Eine Initiative mit dem Ziel, mit Hilfe der Staatengemeinschaft die CO2 Emissionen zu vermeiden, den Schutz der Artenvielfalt und soziale Entwicklung im Yasuni-Nationalpark zu fördern.

gemeinschaft gesetzt hat und die für alle Länder gleichermaßen gelten, sind der Kern der Agenda 2030. Sie beinhalten 169 Unterziele sowohl aus der Entwicklungs- wie aus der Umweltpolitik. Sie reichen von der Beseitigung der Armut über die Förderung von Bildung und Gesundheit, den Schutz des Klimas und des Lebens an Land und im Wasser bis hin zu Themen wie Geschlechtergleichstellung, Frieden und Gerechtigkeit.<sup>5</sup>

.....

5 vgl. [www.2030agenda.de/de/publication/die-agenda-2030](http://www.2030agenda.de/de/publication/die-agenda-2030) und <https://17ziele.de>, UNESCO (2017): Education for the Sustainable Development Goals. Learning Objectives. Paris <https://tinyurl.com/5hyuuxzn>



Die Themenbereiche der Agenda 2030 werden auch unter den handlungsleitenden Prinzipien Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft (People – Planet – Prosperity – Peace – Partnership, den fünf P's) zusammengefasst.

Das SDG Ziel Nr. 4 »Hochwertige Bildung«, welches auf eine inklusive, gerechte und hochwertige Bildung und Förderung der Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle zielt, spielt dabei eine Schlüsselrolle: Es ist entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung aller anderen Nachhaltigkeitsziele.



Zur Umsetzung der Agenda 2030 inklusive der SDGs in Deutschland wurde die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie<sup>6</sup> konzipiert. Diese stellt das Ziel einer wirtschaftlich leistungsfähigen, sozial ausgewogenen und ökologisch verträglichen Ent-.....

6 vgl. [www.deutsche-nachhaltigkeitsstrategie.de](http://www.deutsche-nachhaltigkeitsstrategie.de) vgl. Weiterentwicklung 2021 <https://tinyurl.com/f8dtvw4a>

### Nachhaltigkeitsziel 4.7 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und Global Citizenship

Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürger:innenschaft (Global Citizenship) und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.

wicklung heraus, bei der »die planetaren Grenzen unserer Erde zusammen mit der Orientierung an einem Leben in Würde für alle (...) die absolute äußere Beschränkung vorgeben.« Die Nutzung der Bildung, Wissenschaft und Innovation als Treiber einer nachhaltigen Entwicklung ist eines von

sechs Prinzipien welches dabei als Maßstab für die Bewertung politischen Handelns gelten soll.<sup>7</sup>

Der **Nationale Aktionsplan Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)**, der von der Nationalen Plattform BNE zur Umsetzung des UNESCO – Weltaktionsprogramms BNE (2015-2019) 2017 verabschiedet wurde<sup>8</sup>, zielt auf die strukturelle Verankerung von BNE als Bildungskonzept in allen Bildungsbereichen bis 2030. Die 130 Ziele des Aktionsplans zeigen auf, in welchen Bereichen unser Bildungssystem weiter entwickelt werden muss. In der Zwischenbilanz zum NAP (2020)<sup>9</sup> resümiert das **Fachforum Hochschule**, »dass die Vermittlung von Zielen und Inhalten einer BNE längst nicht an allen Hochschulen und auf allen Hochschulebenen angekommen ist.« Differenzierte Informations- und Weiterbildungsformate zum Thema BNE würden daher für alle Hochschulangehörigen von wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen über Professor:innen bis hin zu Hochschulleitungen wie auch für Mitarbeitende in Verwaltung und Betrieb eine wichtige Voraussetzung dafür bieten, dass Prozesse einer nachhaltigen Entwicklung in Forschung, Lehre und anderen Bereichen von Hochschulen integriert werden. Zur Förderung der Entwicklung einer spezifischen Lehrkultur zu BNE wird auf die Hochschulautonomie und die Weiterbildung als Aufgabe der Hochschulen verwiesen sowie auf die existierenden Netzwerke, u.a. zur Hochschuldidaktik. Die Länder sind dazu aufgerufen zu prüfen, wie sie BNE/Nachhaltigkeit in ihrem Hochschulrecht künftig verstärkt berücksichtigen.

.....

7 weitere Prinzipien sind: Nachhaltige Entwicklung als Leitprinzip aller Entscheidungen in allen Bereichen, Wahrnehmung globaler Verantwortung, Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen, Nachhaltiges Wirtschaften, Sozialen Zusammenhalt, vgl. <https://tinyurl.com/dam95jxv>

8 unter dem Vorsitz des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)

9 vgl. bne-portal.de: <https://tinyurl.com/w6jrmf8n>

### Transformative Bildung in der Hochschule

Die Hochschulen bekennen sich bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu den Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung. Sie fördern den nachhaltigen Umgang mit Natur, Umwelt und Menschen und wirken auf eine bewusste Ressourcennutzung hin. Sie wirken an der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes mit. **Rheinland-pfälzisches Hochschulgesetz § 2 (7)** (Fassung vom 23. September 2020, vgl. <https://tinyurl.com/33x278a8>)

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) taucht in den Hochschulen und Universitäten in den letzten Jahren als Begriff vermehrt auf. Auch wenn wir immer noch überraschend viele Studierende (und Dozierende) treffen, die davon noch nicht gehört haben. Das Studierenden – Netzwerk n und das Hochschulprojekt Hoch N<sup>10</sup> tragen wesentlich dazu bei, die Inhalte und Methoden in Lehre und Alltag bei Hochschulen im deutschsprachigen Raum bekannter zu machen und setzen sich für eine strukturelle Verankerung ein. Der systematische Einbezug entwicklungspolitischer Inhalte inklusive der Reflexion post-kolonialer Bezüge findet hingegen bisher kaum statt.

Insbesondere auch Vertreter:innen aus entwicklungspolitischen Kreisen plädieren dafür, dass sich Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung künftig politischer und radikaler als bisher verhalten, um den Ansprüchen einer transformativen und emanzipatorischen Bildung gerecht zu werden.<sup>11</sup>

.....

10 vgl. Projekt Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten (HOCHN) 2016-2021 [www.hochn.uni-hamburg.de](http://www.hochn.uni-hamburg.de)

11 vgl. Vortrag von Dr. Klaus Seitz: Vom Globalen Lernen zur transformativen Bildung? Kontinuität und Wandel in VENRO: Kongressdokumentation »Transformative Bildung für eine zukunftsfähige Entwicklung«, 2014 <https://tinyurl.com/39ppw4ub>

### BNE und Globales Lernen

Ziel der **Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)** ist es, die Prinzipien der 1992 in Rio de Janeiro auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (dem sogenannten »Erdgipfel«) von 178 Staaten beschlossenen Agenda 21 weltweit umzusetzen. Die Leitbilder nachhaltiger Entwicklung sind:

- ▶ ökologische Verträglichkeit
- ▶ soziale Integration
- ▶ wirtschaftliche Leistungsfähigkeit
- ▶ demokratische Politikgestaltung (Good Governance)

Die Umsetzung dieser Ziele ist eine große Herausforderung an die Politik, an Unternehmen und an die Individuen. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) kann dabei unterstützen, die Anforderungen zu erkennen und Fähigkeiten zu entwickeln, die Zukunft nachhaltig zu gestalten. Um BNE weltweit und in allen Bildungsbereichen zu verankern, riefen die Vereinten Nationen zunächst die Weltdekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005 – 2014)« und im Anschluss daran das Weltaktionsprogramm »Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015-2019)« aus. Seit 2020 gilt das UNESCO-Programm BNE 2030.

BNE möchte für globale und lokale Zusammenhänge und deren Wechselwirkungen sensibilisieren. Verbindungen zwischen

der eigenen Lebenswelt und den weltweiten Entwicklungen sollen erkannt, die eigene Rolle in der Welt sowie die eigenen Werte und Denkweisen reflektiert werden. Die notwendigen sozial-/politischen, ökologischen und wirtschaftlichen Transformationsprozesse sollen aus Verantwortung für aktuelle und zukünftige Generationen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene angestoßen und umgesetzt werden. Zur Verwirklichung dieser Ziele wurde das Konzept der Gestaltungskompetenz ausformuliert:

*»Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können. Das heißt, aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen, verstehen und individuell, gemeinschaftlich und politisch umsetzen zu können, mit denen sich nachhaltige Entwicklungsprozesse verwirklichen lassen.«*

vgl. [www.transfer-21.de/indexb4c1.html?p=222](http://www.transfer-21.de/indexb4c1.html?p=222)

Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eine Transformation der Gesellschaft.

Neben einer Integration neuer Inhalte bedeutet dies, dass auch die Methodik noch partizipatorischer, inklusiver und multiperspektivischer eingesetzt werden muss.<sup>12</sup>

Die **Transformative Bildung** hat zum Ziel, die im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erforderlichen Veränderungsprozesse in der Gesellschaft anzustoßen und deren Umsetzung zu fördern.

Der WBGU (2011) unterscheidet transformative Forschung von Transformationsforschung und Transformationsbildung von Transformativer Bil-

.....

12 vgl. Berliner Erklärung zum Aufbruch in das Weltaktionsprogramm »Bildung für Nachhaltige Entwicklung«, <https://tinyurl.com/2bt83b72>

Das Hauptgutachten »Welt im Wandel – **Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation**« des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU, 2011), das auf eine klimaverträgliche, post-fossile Lebensweise zielt, kommt zu dem Schluss, dass es »einer Abkehr von den bekannten Mustern der Problemlösung in Politik, Wirtschaft und privatem Konsum« bedarf. Entwicklung und Fortschritt sollen neu definiert, neue Formen des Zusammenlebens und Wirtschaftens »zugunsten eines veränderten Verhältnisses zwischen Mensch und Natur« – im Sinne des Ansatzes indigener Völker, des *Buen Vivir* – ermöglicht werden. vgl. <https://tinyurl.com/jdvkaxk2>



dung. Die Transformationsbildung vermittelt Ergebnisse der Transformationsforschung und reflektiert die Grundlagen transformativen Handelns. Die Transformative Bildung soll das Bewusstsein für Handlungsoptionen und Lösungsansätze fördern. Beispielhafte Bildungsinhalte sind Innovationen, die bereits eine transformative Wirkung entfalten oder deren transformative Wirkung zu erwarten ist.<sup>13</sup>

Dazu zählen die individuelle, kognitive und emotionale Bewusstwerdung einschließlich der Reflexion vorhandener Macht- und Deutungsstrukturen von Bildungssettings und anderen gesellschaftlichen Bereichen<sup>14</sup> (**Transformatives Lernen**<sup>15</sup>) ebenso wie (wirklich nachhaltiges) kreatives und schöpferisches Handeln.<sup>16</sup>

Die Methode des »Learning by doing« erlangt in BNE 2030 für die politische Bildung wieder Relevanz. Erste Erfahrungen zeigen, dass dort wo im realen politischen Raum Transformation stattfindet, transformatives Lernen besonders gut gelingt.

13 vgl. Factsheet 5 der WBGU Forschung und Bildung für die Transformation, 2012, <https://tinyurl.com/45fhzxf>

14 vgl. Brookfield (2000, 2012)

15 Transformatives Lernen beinhaltet die Bewusstwerdung, Reflexion, Erweiterung und Veränderung eigener Bedeutungsperspektiven (Mezirow 1997, 2000). Einige Ansätze Transformativen Lernens beziehen neben der Analyse individueller Veränderungen auch kollektive Emanzipations- und Transformationsprozesse (Paulo Freire 1971, »Pädagogik der Unterdrückten«) sowie die Distanzierung von nicht nachhaltigen Wachstums- und Entwicklungsvorstellungen zugunsten nachhaltiger Perspektiven (Degrowth) mit ein (vgl. z.B. Mandy Singer-Brodowski 2016).

16 z.B. »Theorie U«, Otto Scharmer (Von der Zukunft her führen), [www.ottoscharmer.com](http://www.ottoscharmer.com)

### Transformative BNE für 2030

Unterstützung für die Umsetzung von Globalem Lernen/ BNE im ganzheitlichen Sinne kommt durch das 2020 in Kraft getretene **UNESCO-Programm »Education for Sustainable Development for 2030 (ESD for 2030)«**<sup>17</sup>, welches das Weltaktionsprogramm BNE (2015–2019) ablöst.



BNE 2030, so der deutsche Titel, zielt auf die drei thematischen Schwerpunkte

- Transformative Handlungen
- Strukturelle Veränderungen
- Technologische Zukunft

Ein Hauptanliegen des Programms liegt darin, Lernende zu befähigen, die für notwendig erachtete gesellschaftliche *Transformation* voranzutreiben. Stärker als zuvor liegt der Fokus auf der Frage, wie das individuelle Verhalten geändert (transformiert) wird. Dabei soll der Blick vom eigenen Aktionsraum ausgehend auf bestehende gesellschaftliche Teilsysteme (Wirtschaft, Produktion, Konsum u.a.) geweitet werden.

17 vgl. Education for Sustainable Development <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000374802.locale=en>; vgl. Rahmenprogramm für die Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) über 2019 hinaus: BNE 2030 <https://tinyurl.com/y57kuc8t> (deutsche Übersetzung)

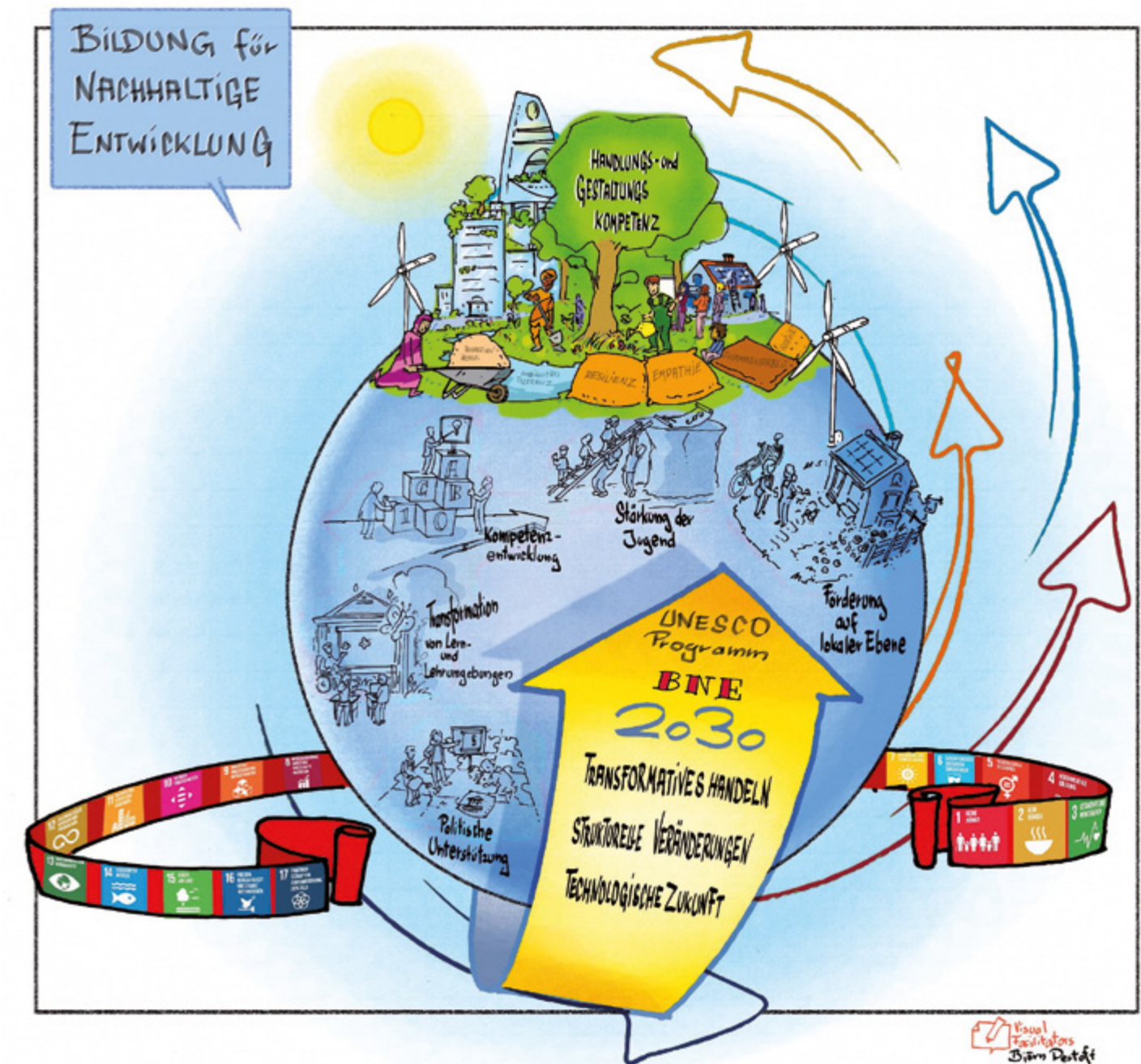


Abb. vgl. [www.unesco.de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/unesco-programm-bne-2030](http://www.unesco.de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/unesco-programm-bne-2030) CC-BY-NC-ND 4.0, Visual Facilitators / Björn Pertoft

Konkret für die Hochschule bedeutet dies, dass sich Lernende (und Lehrende) der nicht nachhaltigen *Strukturen* in ihrem Umfeld bewusst werden und sich für nachhaltige Rahmenbedingungen, z.B. gerechtere Mitbestimmung, nachhaltige Beschaffung in der Hochschule, einsetzen.

*Technologien* verändern unser Leben und unsere Umwelt. Eine Transformative BNE setzt sich intensiv in Theorie und Praxis mit Chancen und Risiken der technologischen Zukunft auseinander.



Das Programm verfolgt neben dem Bildungsansatz auch einen politischen Ansatz. Es spricht von transformativer BNE und will alle Bürger:innen zur Mitgestaltung aktivieren. Es umfasst 5 Handlungsfelder:

- Politische Unterstützung,
- Ganzheitliche Transformation von Lehr- und Lernumgebungen,
- Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikator:innen,
- Stärkung und Mobilisierung der Jugend und
- Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene.<sup>18</sup>

Das neue UNESCO-Programm beschreibt die Merkmale transformativ ausgerichteter Bildungsettings:<sup>19</sup>

- Hochschulen, die eine transformative BNE verwirklichen, schaffen demnach durch entsprechende Lehr-/Lernkontexte »Raum für erlebnispädagogisches Eintauchen (experimental exposure)« und beziehen auf dem Weg zu einer neuen Hochschulkultur »ein gewisses Maß an Umbrüchen« ein.
- Lehrende und Lernende sind bereit, »die Sicherheit des Status quo und ihre gewohnten Denk- und Verhaltensmuster zu verlassen« und beweisen viel »Mut, Beharrlichkeit und Entschlossenheit«.

.....

18 vgl. ebenda

19 vgl. ebenda und Übersetzung Germanwatch e.V. und BildungsCent e.V., Arbeitsübersetzung Kapitel vier und fünf des UNESCO-Programms BNE 2030 <https://tinyurl.com/eyjmkx3>

- Diese Hochschulen kreieren Freiräume für kreatives Arbeiten und gemeinsames Handeln, real im eigenen Umfeld und virtuell (z.B. durch Online-Austausch mit Partnerhochschulen in Ländern des Globalen Südens) und verfolgen einen **ganzheitlichen Lehr- und Lernansatz** in nachhaltigen Strukturen, um glaubhaft Nachhaltigkeit zu vermitteln, z.B. durch ernst gemeinte Teilhabeoptionen in verschiedenen Bereichen (Mitsprache bei Profilbildung, stärkere Gewichte in Räten und Senat) und durch öko-fair beschaffte Möbel, Technik, Nahrungsmittel etc.
- Auf eine Transformative BNE ausgerichtete Hochschulen **hinterfragen die Funktion und Rolle von Hochschule im 21. Jahrhundert und nutzen Gestaltungsspielräume bei der Umsetzung der Modulhandbücher** und der Verwaltung der täglichen Aktivitäten, um sich stärker mit Akteur:innen und Initiativen im kommunalen Kontext und überregional zu vernetzen.
- Neben formalem Lernen bieten sie **Settings für non-formales, informelles und intergenerationelles Lernen** an.
- **Sie geben dem Handeln (BNE in Aktion) an sich und besonders im konkreten politischen Raum einen großen Stellenwert** und fördern als ein zentrales Element einer transformativen BNE **Handlungsorientiertes Lernen unter Einbindung von Entscheidungsträger:innen** wie Bürgermeister:innen, Politiker:innen u.a. als direkte oder indirekte Zielgruppe.

Die Wirkung einer transformativen BNE wird durch längerfristige Begleitung transformativer Handlungsoptionen potenziert.<sup>20</sup> Dies geschieht, wenn Lernende ihre Aktivitäten für die Transformation in

.....

20 vgl. Hintergrundpapier von Germanwatch (Marie Heitfeld und Alexander Reif): Transformation gestalten lernen – Mit Bildung und transformativem Engagement gesellschaftliche Strukturen verändern, Bonn 2020, S.19, <https://www.germanwatch.org/sites/default/files/Transformation%20gestalten%20lernen-1.pdf>

Das Programm ESD for 2030 regt dazu an, dass sich die BNE mehr mit den tieferen strukturellen Ursachen für nicht-nachhaltige Entwicklung beschäftigt, insbesondere mit der Beziehung zwischen Wirtschaftswachstum und nachhaltiger Entwicklung: Immer raschere Produktion und Konsum beuten natürliche Ressourcen aus, produzieren nicht mehr zu bewältigende Mengen von Müll und führen zum Anstieg der globalen Temperatur. Viele lobenswerte und ernst gemeinte Initiativen (...) gibt es bereits, aber ihr Effekt ist bisher begrenzt. Lernende sollen ermutigt werden, Wertvorstellungen zu erforschen und Erfahrungen zu sammeln, die Alternativen zur Konsumgesellschaft bieten. Dazu könnten Suffizienz, Fairness und Solidarität gehören. Das wachsende Interesse an Kreislaufwirtschaft oder einer Wirtschaft des Teilens gehören ebenfalls zu solchen Alternativen.



SDG12:  
»Nachhaltige/r Konsum und Produktion sicherstellen«  
<-->  
SDG 8:  
»Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum«



BNE hat die nicht-nachhaltigen Produktionsweisen der derzeitigen Wirtschaftsstrukturen direkter zu beeinflussen. Das bedeutet, dass Menschen ermächtigt (empowered) werden, sich direkt an politischen Prozessen zu beteiligen oder sich politisch bzw. gesellschaftlich einzusetzen (to advocate), zum Beispiel für angemessene Umweltpolitik für Unternehmen (vgl. ebenda).

passenden Lernräumen rückkoppeln, von Erfahrungen anderer lernen und ihre Wirkung überprüfen können. Im Rahmen von Problembasiertem Lernen, Service Learning/ Lernen durch Engagement etc. können sie sich neue und für ihr Engagement relevante Kompetenzen aneignen und gemeinsame Reflexionsprozesse über ihr Handeln wahrnehmen.

Die »Veränderung der Bildungsinstitutionen als Erprobungsraum für die Praxis von Ideologiekritik« stellt hierbei einen wichtigen Ansatzpunkt für eine zukunftsfähige Nachhaltigkeitsbildung im Kontext einer Postwachstumsgesellschaft dar.<sup>21</sup>

**Ziel ist es, dass sich alle Bildungsprozesse nachhaltig verändern, welche nicht zu einer zukunftsfähigen Entwicklung beitragen.«<sup>22</sup>**

**Education for Sustainable Development for 2030 trägt dazu bei, dass »die Bildungsagenda sich löst von der Fokussierung auf Fragen nach Zugangs- und Qualitätsmessung sowie auf Lernerfolge, hin zu einer Betrachtung der Lerninhalte und ihrem Beitrag zur Menschlichkeit.«<sup>23</sup>**

.....

21 vgl. Mandy Singer-Brodowski in Transformatives Lernen in einer Degrowth-Gesellschaft [https://www.researchgate.net/publication/313366990\\_Transformatives\\_Lernen\\_in\\_einer\\_Degrowth-Gesellschaft](https://www.researchgate.net/publication/313366990_Transformatives_Lernen_in_einer_Degrowth-Gesellschaft)

22 vgl. Berliner Erklärung zum Aufbruch in das Weltaktionsprogramm »Bildung für Nachhaltige Entwicklung«, [http://venro.org/uploads/tx\\_igpublikationen/Berliner\\_Erklärung\\_Vorkongress\\_Nachhaltige\\_Bildung\\_\\_9-2014](http://venro.org/uploads/tx_igpublikationen/Berliner_Erklärung_Vorkongress_Nachhaltige_Bildung__9-2014)

23 vgl. ebenda

### 3. Wie kommen wir vom Wissen

#### zum (wirklich nachhaltigen) Handeln? – Integrale (Hoch-) Schulentwicklung, die »Theorie U« und andere hilfreiche Ansätze für eine Transformative Bildung

»Nachhaltigkeit ist inzwischen als Trend im **Mainstream** angekommen. Doch **Verbreitung ist nicht gleich Vertiefung. Wirksame Erfolge bleiben beim Klima und Umweltschutz weiterhin aus, sobald es um mehr als Teillösungen geht. Und jetzt stehen wir vor dem großen Ganzen. Die 2020er-Jahre sind unsere letzte Chance für den Erhalt menschenwürdiger Lebensbedingungen. Doch mehr Information und Aufklärung scheinen lediglich die Kluft zwischen Wissen und Handeln zu vergrößern. Was also wurde übersehen, wo oder was ist der blinde Fleck der Nachhaltigkeit?**« Klappentext von Daniel Sieben: *Ganz Mensch Sein: Wie wir die Schein-Nachhaltigkeit überwinden – Ein Transformationsleitbild*

Viele in der Bildungsarbeit tätige Menschen stellen fest: Wir wissen so viel wie noch nie über die globalen sozialen, ökologischen und ökonomischen Zusammenhänge. Doch die Lücke zwischen dem Wissen und wirklich nachhaltigen Handeln wird kaum kleiner. Woran liegt das? Was können wir dagegen tun?

In den letzten Jahren haben sich auch vermehrt Forscher:innen verschiedener Disziplinen Gedanken darüber gemacht, wie wir vom Wissen zum wirklich nachhaltigen Handeln kommen.<sup>24</sup>

Wir können die Herausforderungen der Zukunft nicht mit den Methoden oder Ansätzen von heute lösen und zugleich bleibt uns nicht viel Zeit für ausführliche Studien. Da wir die Lösungen (noch) nicht im Detail kennen, geht es um einen gemeinsamen Suchprozess, der wiederum einer Fehlerfreundlichkeit bedarf.

<sup>24</sup> vgl. dazu auch das Hintergrundpapier »Transformation gestalten lernen – Mit Bildung und transformativem Engagement gesellschaftliche Strukturen verändern« von Germanwatch [https://germanwatch.org/sites/default/files/Transformation%20gestalten%20lernen\\_0.pdf](https://germanwatch.org/sites/default/files/Transformation%20gestalten%20lernen_0.pdf)

Der Volkswirt Daniel Sieben ist der Ansicht, dass wir erst »ganz Mensch sein« und unsere eigenen unbewussten Seiten integrieren müssen, um die Spaltung zwischen Wissen und Handeln, die »Schein-Nachhaltigkeit« zu überwinden. Die Transformationsexpert:innen Bruhn und Böhme schlussfolgern in ihrem Buch »Mehr sein, weniger brauchen«, dass wir zu wirklicher Nachhaltigkeit nur gelangen, wenn wir unsere Beziehungen verbessern und somit den inneren und äußeren Wandel gleichermaßen in den Fokus nehmen.

Ein achtsames und wertschätzendes Miteinander stärkt das Selbstbewusstsein und die Identität. Die Wahrnehmung und Entfaltung von Potentialen kann so gefördert werden. Dies ist die Intention von **intus<sup>3</sup> Beziehungslernen**.<sup>25</sup>

Es liegt nahe, dass wir nur dann eine fürsorgliche Haltung gegenüber der Weltgemeinschaft und dem Planeten Erde gegenüber einnehmen können, wenn wir in der Lage sind, uns selbst und den Mitmenschen in unserem Umfeld gegenüber eine ebensolche Haltung einzunehmen. **Transformative Lehr-/Lernformate umfassen eine achtsame Beziehungskultur. Sie sind in lebendige Organisationen mit einer kollektiven Führungsstruktur eingebettet.**

<sup>25</sup> vgl. Online-Training für Lehrkräfte und werdende Lehrer:innen der Helga-Breuninger Stiftung <https://intushochdrei.de>

#### Lebendige Organisationskultur

Jedes Unternehmen, jede Gemeinschaft und auch jede Bildungsinstitution ist ein lebendiges, lernendes System, welches sich ständig weiterentwickelt. In Anlehnung an das Spiral Dynamics Modell von Beck und Cowan und die Integrale Theorie von Wilber zeigt Laloux<sup>26</sup> (**Reinventing Organizations**) auf, wie durch eine evolutionäre Führung und natürliche Hierarchien persönliche Entfaltung und gemeinschaftliches Wachstum in Verbindung mit einer Kultur des Vertrauens und Freude (versus einer Kultur der Kontrolle und Angst) den Geist einer Organisation prägen können.

<sup>26</sup> [www.reinventingorganizations.com](http://www.reinventingorganizations.com)

Die selbstorganisierte **Netzwerkorganisation Leadership<sup>3</sup>**<sup>27</sup> fördert solche sich selbst organisierende, korrigierende, entwickelnde Systeme. Sie ermutigt Individuen und Organisationen, individuelle Entwicklung, partizipative Strukturen und gesellschaftliche Verantwortung zu vereinen.

<sup>27</sup> [www.kollektivefuehrung.de](http://www.kollektivefuehrung.de)

#### Integrale (Hoch-)Schulentwicklung

In Anlehnung an Spiral Dynamics und das 4-Quadranten-Modell von Wilber wurde von der **LernKulturZeit** ein interessantes Tool zur Analyse und Gestaltung von Schulkultur konzipiert ([www.lernkulturzeit.de](http://www.lernkulturzeit.de), <https://tinyurl.com/scc9a7ap>), welches in etwas abgewandelter Form auch für den Hochschulkontext anwendbar ist. Das Modell berücksichtigt acht Stufen der Entwicklung, die wir in der Geschichte der Menschen wiederfinden

und in uns selbst erkennen sowie auch zur Entwicklung von Organisationen nutzen können. Entsprechend dem Quadranten-Modell werden dabei individuelle innere (Werte/ Einstellungen) und äußere (Fähigkeiten/ Verhalten) sowie auch kollektive innere (Kultur/ Kommunikation) und äußere (Strukturen/ Prozesse) Aspekte berücksichtigt.

Ebene des Bewusstseins	Ich vertraue auf...	Entscheidungen werden getroffen durch...	Die (Hoch-)Schule ist ein(e)...
<b>8. TÜRKIS</b> <b>7. GELB</b> integrativ/ holistisch	Intuition	Kompetenz-hierarchien	Lernort der Potentialentfaltung
<b>6. GRÜN</b> gemeinschaftlich, sensitiv	Gefühle	Konsens	Gemeinschaft
<b>5. ORANGE</b> rational, wissenschaftlich	Kompetenz/ Wissen	Mehrheitsentscheidung	Kompetenzschmiede
<b>4. BLAU</b> mythisch, konformistisch	Ordnung und Regeln	(Macht-)Hierarchien	verlässliche Lehrstätte

Abb.: Ausschnitt aus dem Analysetool der LernKulturZeit zur Integralen Schulentwicklung



In kollektiv geführten Organisationen werden Entscheidungen von denjenigen getroffen, die für die jeweilige Situation das beste (Erfahrungs-)Wissen oder Kompetenz haben. Alle Mitarbeitenden gestalten die Entwicklungen mit, indem sie bei Herausforderungen gemeinsam nach neuen Möglichkeiten suchen.

Auch Erkenntnisse aus der Organisationsentwicklung zeigen, dass Veränderungsprozesse oft viel nachhaltiger sind, wenn die Potentiale der Beteiligten freigelegt sind, Gedanken und Empfindungen aller Beteiligten einbezogen sind und in einem gemeinsamen schöpferischen Prozess mit Hilfe der Schwarmintelligenz neue Lösungen gefunden werden. Hier setzt die »Theorie U« von Scharmer an.

### »Theorie U«<sup>28</sup>

Prof. Otto Scharmer schlägt vor, in Entscheidungsprozessen in eine Wahrnehmung einzutauchen, die neben der kognitiven auch die emotionale sowie die »Intelligenz des Herzens« einbezieht. Diesen ganzheitlichen Prozess bezeichnet Scharmer als »U-Prozess«.

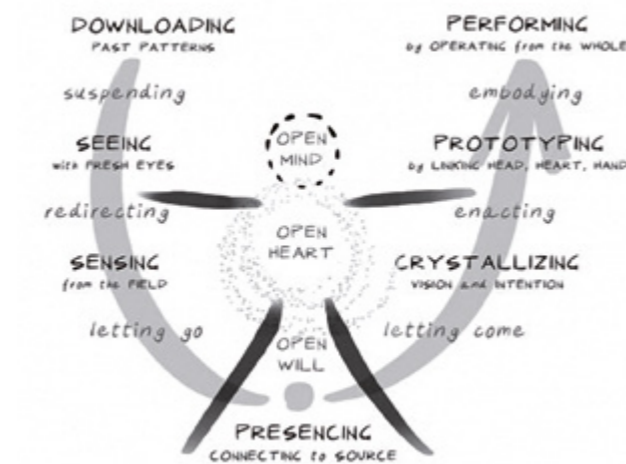
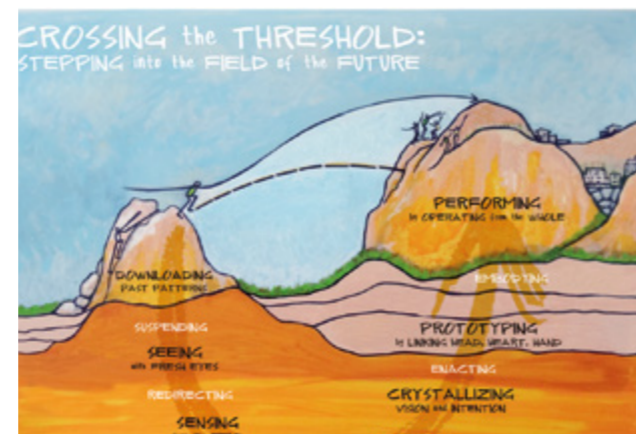
Im Falle der Ausrichtung einer Gruppe von Menschen auf ein gemeinsames, übergeordnetes Ziel und einer relativen Bewusstheit der Anwesenden kann in diesem Moment die sogenannte **Kollektive Intelligenz** wirken. Aus dieser Quelle können Lösungen entstehen, die eine Person allein nicht hätte entwickeln können. Diese Qualitäten sind sowohl mit einer höheren Effizienz als auch mit einer größeren Freude an der Zusammenarbeit verbunden und ermöglichen Zugang zu neuen Perspektiven und Informationen.

Unsicherheiten auf dem Weg dorthin werden in diesem Fall nicht als störender Faktor, sondern als wichtiger Teil des Prozesses gesehen.

Der Prozess dauert länger, als wenn man direkt von einem Austausch von sachlichen Argumenten eine »Abkürzung« in die Lösungsfindung nimmt. In der Realität sind auf diese Weise gefällte Entscheidungen jedoch in der Regel wesentlich stabiler und Lösungen können oftmals in verhältnismäßig kurzer Zeit umgesetzt werden, da die Bedürfnisse aller Beteiligten gehört und soweit wie möglich einbezogen wurden.<sup>29</sup>

28 vgl. <https://ottoscharmer.com>

29 Dies zeigt auch die Erfahrung in Gemeinschaftslebensprojekten (wie z.B. Ökodörfern), in denen häufig nach dem Konsentprinzip (Einbezug von Widerständen) entschieden wird.



Es erfordert Zeit bis alle Beteiligten Informationen auf der Sachebene ausgetauscht und Vertrauen und ein gutes Miteinander auf der Beziehungsebene aufgebaut haben und bereit sind, die eigenen Vorstellungen loszulassen. Eine Lehramtsstudentin reflektiert: »Wir haben uns darüber Gedanken gemacht, wie man auf die Herz- oder Gefühlsebene kommt. Wir haben uns darauf geeinigt, dass – wenn man Projekte startet –, es ein längerer Zeitraum und feste Gruppen sein sollten, damit man sich auch öffnen kann. Dass die Gruppen nicht immer wechseln. Dass es auch fächerübergreifende Projekte gibt. Weg von der Leistungsorientierung hin

zu einzelnen Personen. Dies auch miteinbeziehen in den Unterricht. Einfach mal eine »Wie geht's mir?«-Runde in den Schulalltag einbauen.«

Als Lehrende:r bzw. Moderator:in ist der Prozess oft schwer auszuhalten, insbesondere der Moment am Tiefpunkt des »Us«, nachdem alle ihre Bedürfnisse geäußert haben und erst einmal keine Lösung ersichtlich ist, die Zeit des Nicht-Wissens. Den Mut zu haben Unsicherheit zuzulassen, statt in die nächste Handlung überzugehen. Daraus können sehr kreative Inspirationen entstehen.

### Herzintelligenz (Vivian Dittmar), 5 Disziplinen des Denkens

In unserer westlichen Kultur vertrauen wir stark auf die Ratio, unsere Vernunft und die Absicht. Der explizite Einbezug von Inspiration und Intuition in institutionellen Kontexten ist bisher weniger stark ausgeprägt.

Auch unsere Herzintelligenz – nach Vivian Dittmar »unser inneres Wissen für das, was wir wirklich brauchen und was uns grundlegend glücklich macht, eine transrationale Disziplin, die sich über ein individuelle in-sich-hinein-Spüren zeigt« – wird selten explizit thematisiert. Sie ist jedoch eine wichtige Voraussetzung für Entscheidungen im Sinne des »Großen Ganzen«.

Um die Herzintelligenz wahrnehmen zu können, braucht es Zeiten und Räume der Stille und des Loslassens von externen Erwartungen.<sup>30,31</sup>



Quelle: Die fünf Disziplinen des Denkens, Vivian Dittmar

30 vgl. Film von Vivian Dittmar über die 5 Disziplinen des Denkens [www.sinnsucher.de/blog/die-5-disziplinen-des-denkens-dein-inneres-navi](http://www.sinnsucher.de/blog/die-5-disziplinen-des-denkens-dein-inneres-navi)

31 zur ergänzenden Vertiefung vgl. Arbeiten aus der Self-Determination Theory zu Bedürfnissen und Bedürfnisbefriedigung (Deci & Ryan) sowie aktuelle Forschung, wie diese sinnvoll mit Konsum, Umweltschutz etc zusammengebracht werden kann, z.B. Kasser, T. (2009). Psychological need satisfaction, personal well-being, and ecological sustainability. *Ecopsychology*, 1(4), 175-180 (Verlagerung der Werte des Einzelnen von materialistischen Zielen auf Ziele wie der Wunsch nach »Zeitwohlstand«)

Mit dem **Projekt Silence Space**<sup>32</sup> bietet die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde solche Räume an. Kern des Projektes ist eine Jurte, die für Workshops und Kurse zu Achtsamkeit, Bewusstseinsförderung und anderen Themen rund um eine sozial-ökologische Transformation genutzt wird und Raum für Entschleunigung und Kreativität schafft, um soziale Resilienz zu fördern.

32 vgl. [www.netzwerk-n.org/portfolios/silence-space](http://www.netzwerk-n.org/portfolios/silence-space)

## 4. Erfahrungen und Empfehlungen

### aus dem Projekt »ESD for 2030: Transformation zu einer zukunftsfähigen Bildung in Schule und Hochschule« in Kooperation mit der Universität Koblenz-Landau (Fachbereiche Erziehungswissenschaften und Psychologie)

Ziel des von Engagement Global (mit Mitteln des BMZ) sowie weiteren Fördergebern<sup>33</sup> unterstützten Projektes war es, am Beispiel der Universität Koblenz-Landau (Campus Landau) modellhaft neue Wege in der Ausbildung der (Lehramts-) Studierenden zu erproben und nachhaltige Impulse für eine Transformation der Hochschulbildung zu setzen.

Kooperationspartner waren die ZukunftsdorfeG (in Gründung) der Bürgerstiftung Pfalz sowie Schulen in der Region. Die Schulen sollten dabei unterstützt werden, Inhalte und Methoden des Globalen Lernens/ der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Sinne des Whole School Approach umzusetzen. Vor dem Hintergrund des UNESCO Programms »BNE für 2030« und dem Nationalen Aktionsplan sollen mittelfristig »unverzweckte Freiräume« geschaffen und Bildungslandschaften aufgebaut werden.

Wichtige Elemente des Projektes waren u.a.

- Lehrveranstaltung für Lehramtsstudierende: »Transformative Bildung in Theorie und Praxis«
- Koordinierungskreis: Treffen mit Bildungsinnovator:innen und an einer Transformativen Hochschulbildung interessierten Lehrenden und Studierenden verschiedener Universitäten

.....

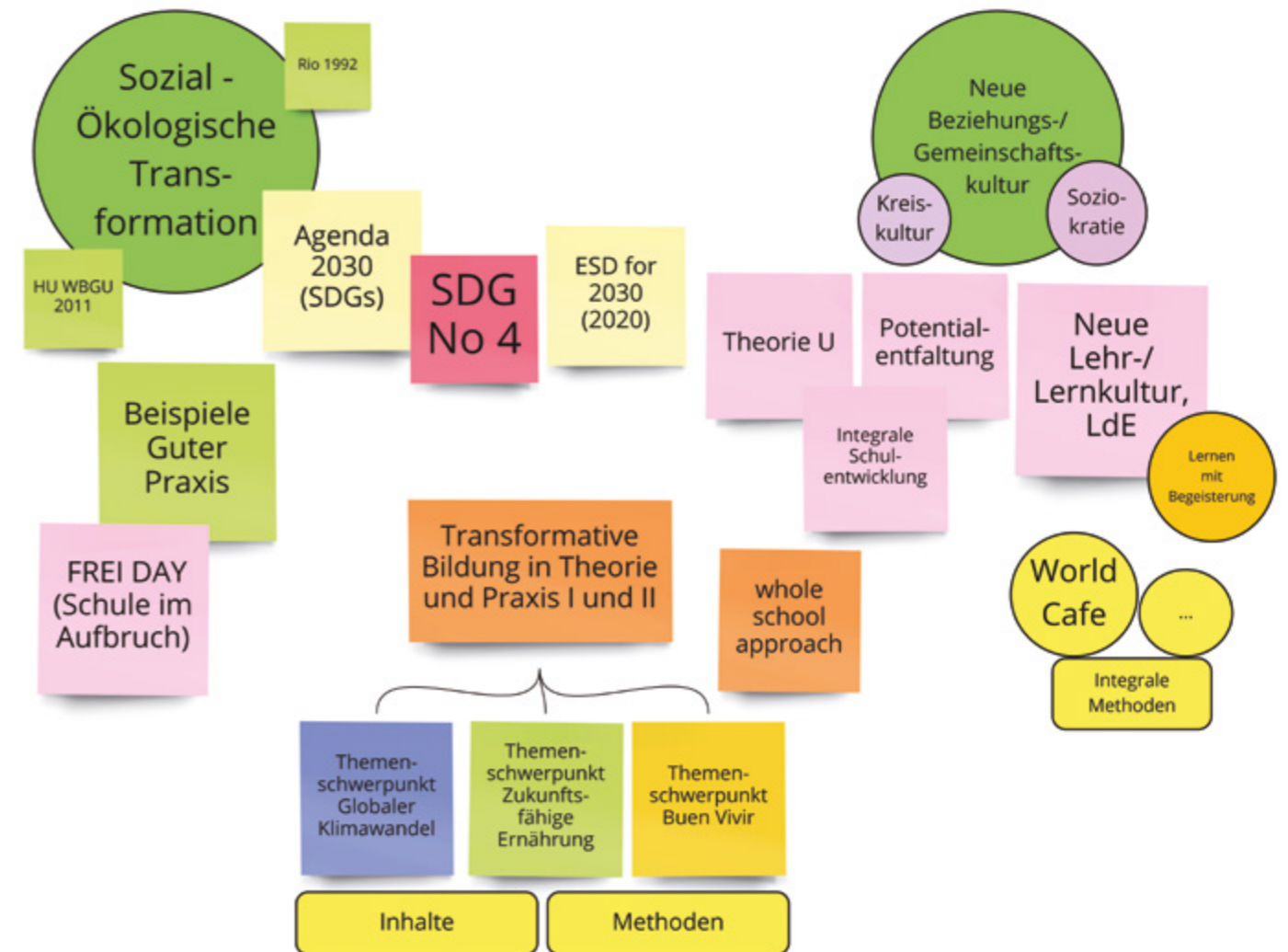
<sup>33</sup> Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz (ELAN e.V., mit Mitteln der Bingo Umweltlotterie), Brot für die Welt mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes und Katholischer Fonds

#### Unsere Erfahrungen

##### 1. Lehrveranstaltung für Lehramtsstudierende: »Transformative Bildung in Theorie und Praxis«

Es haben jeweils im Sommer- und Wintersemester etwas über 20 Studierende – davon etwa 1/3 im Master und 2/3 im Bachelor – aus erziehungswissenschaftlichen Studiengängen die Lehrveranstaltung »Transformative Bildung in Theorie und Praxis« besucht. Fast alle der Lehramtsstudierenden gaben zu Beginn der Lehrveranstaltungen an, das Seminar zur Transformativen Bildung ausschließlich wegen der ECTS-Punkte (und nicht aufgrund der Seminarbeschreibung) gewählt zu haben. Ihre Vorkenntnisse im Bereich BNE schätzten die Lehramtsstudierenden selbst als gering ein. Noch weniger waren den Studierenden die Begriffe Globales Lernen oder Transformative Bildung bekannt. Eine Studentin gab an, bereits vom UNESCO-Programm »ESD for 2030« gehört zu haben. Lernformate wie den FREI DAY von Schule im Aufbruch kannte niemand.

Zusätzlich nahmen einige an Bildungsarbeit interessierte Studierende der Umweltpsychologie im Rahmen einer Praxis-Veranstaltung ihres Studiums an mehreren Modulen der Lehrveranstaltung für die Lehramtsstudierenden sowie an der Entwicklung und Umsetzung von Bildungsprojekten teil. Die Teilnahme wurde ihnen im Rahmen ihres Studiums (Mensch & Umwelt, 5. Semester) anerkannt. Diese brachten bereits viel (Erfahrungs-) Wissen zu globalen sozialen und ökologischen Zusammenhängen mit.



#### Ablauf des Seminars

Die Lehrveranstaltungen beinhalteten jeweils 7 Module (je 4 SWS):

- **Modul 1)** Transformative Bildung – Lernen für den Sozial – Ökologischen Wandel
- **Module 2) bis 4)** Transformative Bildung am Beispiel Globaler Klimawandel, Zukunftsfähige Ernährung und Gutes Leben
- **Modul 5)** SelbstLernZeit: Individuelle Vertiefung Inhalte und Methoden
- **Modul 6)** Vertiefung Inhalte und Methoden in Kleingruppen und Erprobung in der Praxis (bei Interesse)
- **Modul 7)** Abschluss: Reflexion, Evaluation



**Modul 1) Transformative Bildung – Lernen für den Sozial – Ökologischen Wandel (4 SWS)**

- Internationale Vereinbarungen und nationale Strategie-papiere (Agenda 2030/ SDGs, Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung der KMK und des BMZ (Whole School Approach), ESD for 2030)<sup>34</sup>
- Erfahrungen aus den Bielefelder Modellprojekten zum Thema Schulentwicklung und Globales Lernen<sup>35</sup>
- Definitionen Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), Globales Lernen, Transformative Bildung
- »Theorie U« u.a. Ansätze, Integrale Schulentwicklung
- Schule im Aufbruch, Lernformat FREI DAY
- Visionen für eine zukunftsfähige Bildung in Schule und Hochschule im 21. Jahrhundert



**Angebote zum Globalen Lernen (Auswahl)**

- **Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk in Rheinland-Pfalz, ELAN e.V.** (Beratung, Fortbildungen u.a.) <https://elan-rlp.de>
- **Kompass Globales Lernen** (Bildungsanbieter in RLP) <https://globaleslernen.elan-rlp.de>
- **Bildung trifft Entwicklung** (BtE-Referent:innen) [www.bildung-trifft-entwicklung.de](http://www.bildung-trifft-entwicklung.de)
- **Portal Globales Lernen** (Materialien, Datenbank, Veranstaltungen u.a.) [www.globaleslernen.de](http://www.globaleslernen.de)
- **Welthaus Bielefeld** (Beratung, Verleih von Materialien u.a.) [www.welthaus.de](http://www.welthaus.de)

34 Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) <https://tinyurl.com/3hx2nbyt>

35 Imagefilm und Leitfäden zu den Schulentwicklungsprojekten vgl. [www.schulen-globales-lernen.de](http://www.schulen-globales-lernen.de)

**Module 2), 3) und 4) Transformative Bildung am Beispiel Globaler Klimawandel, Zukunftsfähige Ernährung und Gutes Leben (4 SWS)**

**Modul 2) Globaler Klimawandel in der Schule – Materialien und Methoden (4 SWS)**

- Weltspiel Schwerpunkt Klima (Welthaus Österreich/ Welthaus Bielefeld/NUA NRW)
- Auf großem oder kleinem Fuß? Rollenspiel zum Ökologischen Fußabdruck (Bürgerstiftung Pfalz)
- Bildungs-Bag »Klima-Kids ... zu Teera nach Tuvalu« (Welthaus Bielefeld)
- Klimadinner und Klimafrühstück (KATE e.V.)
- Kinder können Klima: Unterrichtsmaterialien zum Thema Klimawandel für den Fremdsprachenunterricht Deutsch (Die Mimosen/ Welthaus Bielefeld)
- Film »Die Rechnung« (Germanwatch e.V.)
- Projekt Klimabotschafter:innen [www.klimabotschafterinnen-suedpfalz.de](http://www.klimabotschafterinnen-suedpfalz.de)



**Angebote zum Thema Klimawandel (Auswahl)**  
**Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen RLP**  
 (Verleih KlimaWandelWeg für Sek I)  
[www.klimawandel-rlp.de/ueber-uns](http://www.klimawandel-rlp.de/ueber-uns)

- **Germanwatch e.V.**  
 (Informations- und Bildungsmaterialien zum Thema Globaler Klimawandel/ Klimaschutz; Klimaschutz-Index) [www.germanwatch.org](http://www.germanwatch.org)
- **Scientists for Futur** (Grafiken zum Klimawandel) <https://info-de.scientists4future.org>



Germanwatch e.V. setzt sich für globale Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen ein. In seiner entwicklungspolitischen Bildungsarbeit vermittelt die Nichtregierungsorganisation Inhalte zu globalen Themen wie BNE 2030, Unternehmensverantwortung, Digitalisierung und Klimakrise. Ein wichtiges Anliegen ist die Anregung zu strukturveränderndem Handeln.

**Modul 3) Zukunftsfähige Ernährung in der Schule – Materialien und Methoden (4 SWS)**

- »Tafeln der Welt« – Drei gedeckte Tische mit jeweils unterschiedlich vielen Lebensmitteln und Stühlen auf die sich die Teilnehmenden nach dem Zufallsprinzip verteilen (nach einer Idee von MISEREOR)



- »Zukunftsfähige Ernährung in der Südpfalz« Globale Gerechtigkeitsfragen und konkrete Handlungsalternativen (Bürgerstiftung Pfalz)
- »Ernährung global – Herausforderungen und zukunftsfähige Alternativen« Broschüre und Ausstellung (Bürgerstiftung Pfalz)
- »Bildungs-Bag Schoko-Expedition ... zu Naki nach Ghana« (Welthaus Bielefeld)



**Angebote zum Thema Zukunftsfähige Ernährung (Auswahl)**

- **INKOTA-Netzwerk** [www.inkota.de/welternahrung](http://www.inkota.de/welternahrung)
- **Agrar Koordination** [www.agrarkoordination.de](http://www.agrarkoordination.de)
- **Brot für die Welt** [www.brot-fuer-die-welt.de/themen/ernaehrung](http://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/ernaehrung)
- **Weltagrarbericht** [www.weltagrarbericht.de](http://www.weltagrarbericht.de)
- **Weltladen Landau** [www.weltladen-landau-pfalz.de](http://www.weltladen-landau-pfalz.de)
- **Weltladen-Dachverband** [www.weltladen.de](http://www.weltladen.de)



Der Weltladen Landau unterstützt Bildungsarbeit zum Thema Fairer Handel. Inhaltliche Schwerpunkte sind u.a. die Themen Schokolade, Bananen und Kaffee.



#### Modul 4) »Gutes Leben« in der Schule – Materialien und Methoden (4 SWS)

- Weltspiel: Veranschaulichung der Verteilung der Bevölkerung und des Reichtums (Welthaus Österreich)
- Rollenspiel »Vom Weg der Kakaobohne zur Schokoladentafel« (Schoko-Expedition) → Bezug zum Glück
- »Buen Vivir – Was heißt Gutes Leben?« Bildungsmaterial für Jg 9 PP (Welthaus Bielefeld)
- »Alternatives Wirtschaften« Bildungsmaterial für die Klassen 3 – 5 (Welthaus Bielefeld)
- Wie kommen wir vom Wissen zum (wirklich nachhaltigen) Handeln? (Wie) Kann uns das Thema »Buen Vivir – Was heißt Gutes Leben?« dabei unterstützen?



#### Angebote zum Thema Gutes Leben/ Alternatives Wirtschaften (Auswahl)

- **Buen Vivir – Eine kurze Einführung** in Lateinamerikas neue Konzepte zum guten Leben und zu den Rechten der Natur, Schrift zur Ökologie der Heinrich-Böll-Stiftung [www.boell.de/sites/default/files/Endf\\_Buen\\_Vivir.pdf?dimension1=division\\_iup](http://www.boell.de/sites/default/files/Endf_Buen_Vivir.pdf?dimension1=division_iup)
- **Zentrum Gutes Leben** (Beratung, Seminare, Vernetzung) [www.zentrum-gutes-leben.de](http://www.zentrum-gutes-leben.de)
- **Gemeinwohlökonomie** <https://web.ecogood.org/de>
- **Postwachstumsökonomie** [www.postwachstumsoekonomie.de](http://www.postwachstumsoekonomie.de)
- **Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi)** [www.solidarische-landwirtschaft.org](http://www.solidarische-landwirtschaft.org)
- **Open localism Schaubild** [www.endlich-wachstum.de/wp-content/uploads/2016/12/B\\_Open-Localism\\_Schaubild.pdf](http://www.endlich-wachstum.de/wp-content/uploads/2016/12/B_Open-Localism_Schaubild.pdf)

#### Modul 5) SelbstLernZeit: Individuelle Vertiefung Inhalte und Methoden (4 SWS)

- Film Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen
- Potentialentfaltung (Gerald Hüther)
- Lernen durch Engagement (LdE)
- FREI DAY (Schule im Aufbruch)
- Integrale Schulentwicklung
- u.a.

#### Modul 6) Vertiefung Inhalte und Methoden in Kleingruppen (je 4 SWS)

Themen Globaler Klimawandel, Zukunftsfähige Ernährung und Gutes Leben in Verbindung mit der Anwendung der Prinzipien der Kreiskultur und der »Theorie U« (Von der Zukunft her führen)

#### ...und Erprobung in der Praxis (bei Interesse)

Die Studierenden hatten die Möglichkeit, allein oder im Team Bildungsmaterialien zu entwickeln und zu erproben. Im Sommersemester wurden beispielsweise folgende Projekte umgesetzt:

- Entwicklung einer Bildungseinheit zum Thema »Zukunftsfähige Ernährung« und Begleitung der Umwandlung eines Schulgartens in einen Gemeinschaftsgarten
- Entwicklung und Durchführung der Einheit »Gesunde und regionale Ernährung – Wo kommen unsere Lebensmittel her?«
- Entwicklung und Durchführung der Einheit »Was ist Gutes Leben?«
- Umsetzung von Elementen aus der »Schoko-Expedition ... zu Naki nach Ghana«
- Unterstützung bei der Umsetzung von »Klima-Kids ... zu Teera nach Tuvalu«
- Umsetzung des Bildungsprojektes »Zukunftsfähige Ernährung am Beispiel der Südpfalz« mit einer Gruppe von Geographie-Studierenden



**Modul 7) Abschluss: Reflexion, Evaluation (4 SWS)**

**Feedbacks der Lehramtsstudierenden im Sommersemester 2021 (POST-Fragebogen):**

- Bei 95% der Studierenden wurde durch die Auseinandersetzung mit der Transformativen Bildung Interesse geweckt. Sie haben eine Vorstellung für Rahmenbedingungen und Merkmale von Lernumgebungen zu ihrer Förderung erhalten und sind motiviert, ihre Kenntnisse auch umzusetzen.
- Bei 90%/ 83% /89% der Studierenden wurde das Interesse an den Themen Globaler Klimawandel/ Zukunftsfähige Ernährung/ Gutes Leben neu geweckt beziehungsweise gestärkt. 95%/ 83%/ 94% haben eine Vorstellung davon erhalten, wie sie das Thema sinnvoll in Unterricht und Schulalltag einbeziehen können. Sie sind motiviert, ihre neu erworbenen Kenntnisse/ Erfahrungen in der Schule umsetzen.
- 72% der Studierenden haben eine Vorstellung davon erhalten, wie sie – z.B. mit Hilfe der Module zum Thema »Buen Vivir/ Gutes Leben« – Projekte im Unterricht und Schulalltag im Sinne des ganzheitlichen Schulansatzes (Whole School Approach) anstoßen können. Sie sind motiviert diese – gegebenenfalls gemeinsam mit Kolleg:innen und/oder außerschulischen Lernpartner:innen – umzusetzen.
- Alle Studierenden möchten sich an Strukturen hin zu mehr Nachhaltigkeit beteiligen.
- 95% der Studierenden haben regionale Angebote zum Globalen Lernen neu kennengelernt und möchten diese in Zukunft in Unterricht und Schulalltag integrieren.

Nur wenige der Studierenden hatten sich bisher intensiver mit Themen der Schulentwicklung beschäftigt.

Positiv rückgemeldet wurde neben den Themen und Methoden vor allem der hohe Praxisbezug: das eigene Erproben von Bildungsmodulen und die Möglichkeit zur Durchführung von eigenen Projekten. Sowohl im Plenum wie in den Kleingruppen wurde die Heterogenität hinsichtlich der verschiedenen Semestergruppen (Bachelor und Master) als bereichernd wahrgenommen. Es wurde auch die Möglichkeit, sich im Seminar einzubringen und Entscheidungen mitzugestalten, gewertschätzt.

»[...] dass es mein erstes Online-Seminar war, was so interaktiv war und Spaß gemacht hat. Ich hatte das Gefühl, als würden wir wirklich zusammen in einem Raum sitzen und kommunizieren. Es war von Anfang an ja sehr offen und sehr locker. Also ich hatte keine Angst eine Frage zu stellen oder eine Rückmeldung zu geben und das fand ich sehr schön.«

»Hier war das echt mehr so auf einer Ebene. Das fand ich richtig cool und auch mal was anderes.«

Zusammenfassend geben viele Studierende an, dass ihnen die Auseinandersetzung mit der Transformativen Bildung sehr viel Spaß gemacht hat. Die Studierenden fühlen sich motiviert »die Augen offen zu halten und die Arbeit in der Schule – und das Schulsystem – vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit mehr zu überdenken« und »ihr Wissen im Schulalltag umzusetzen und Neues auszuprobieren«.

»Ich fand es sehr angenehm, mal eine andere Sichtweise zur Schule zu bekommen und nicht nur dieses engstirnige, lernzielorientierte Denken, was mir eh nicht so wirklich an unserem Bildungssystem gefällt.«

»Als Denkanstoß nehme ich mit, radikaler zu denken bei Umstrukturierungen und nicht an vergangenen Strukturen haften zu bleiben, nur weil sie schon immer so waren.«

Viele Studierende haben zu Beginn des Seminars sehr klare Vorstellungen von ihrer Vision einer zukunftsfähigen Schule sowie auch einer zukunftsfähigen Hochschullehrer:innenausbildung geäußert. Sie sind zugleich davon ausgegangen, dass diese nicht umsetzbar seien. Das Kennenlernen bereits vorhandener Ansätze neuer Lehr-/Lernformate wie z.B. dem FREI DAY von Schule im Aufbruch hat bei vielen Interesse geweckt und sie für ihre berufliche Zukunft ermutigt.

»Ich bin mir der Vielfalt an Themen und schon vorhandener Angebote deutlich bewusster geworden! Ich werde mich auf jeden Fall weiter mit dem Thema Transformative Bildung auseinandersetzen und in Zukunft auf vieles zurückgreifen, was ich in dieser Veranstaltung gelernt habe.«

Mehrere Studierende haben zudem angegeben, dass sich ihre Ansichten, ihre Haltung verändert hat, im Hinblick darauf »bewusster mit Dingen/der Welt umzugehen«, dass sie »gedanklich aus der Komfortzone gegangen sind«. Neben »guten Ideen zur eigenen Umsetzung in der Schule« und dem Optimismus, dass sich viele Themen und Methoden gut in den Schulalltag integrieren lassen, nehmen einige von ihnen auch Anstöße in Bezug auf die Gestaltung ihres eigenen Lebens mit.

»Vielen Dank für das schöne Seminar. Es war mit Abstand das Interessanteste in meinem Studium bisher und auch das, wo ich am meisten etwas mitnehme.«

*»Zunächst dachte ich die ganzen Methoden und Ansätze wären eher Wunschdenken und sehr schwer umsetzbar. Aber dann durfte ich Schulen kennenlernen, die manches davon tatsächlich schon umsetzen, was ich wirklich nicht gedacht hätte. Zu Beginn konnte ich mit dem Thema Transformative Bildung nicht viel anfangen. Mittlerweile merke ich, dass mein Interesse immer mehr wächst, beispielsweise habe ich mich mit meinem Freund schon darüber ausgetauscht. Meine Einstellung zur Schule hat sich sehr verändert.«*

Schriftliches Feedback einer Lehramtsstudentin

## 2. Koordinierungskreis: Treffen mit Bildungsinnovator:innen und an einer Transformativen Hochschulbildung interessierten Lehrenden und Studierenden verschiedener Universitäten

Lehrende sowie Student:innen der Erziehungs-, Naturwissenschaften und der Umweltpsychologie verschiedener Hochschulen sowie Bildungsinnovator:innen<sup>36</sup> haben sich im Rahmen des Projektes regelmäßig getroffen, um gemeinsam bundesländerübergreifend Visionen für eine Transformativen Hochschulbildung vor dem Hintergrund des UNESCO-Programms ESD for 2030 zu entwickeln.

.....

<sup>36</sup> Es waren folgende Hochschulen vertreten: Universität Koblenz-Landau (Standorte Koblenz und Landau), Evangelische Hochschule Nürnberg, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Universität Paderborn, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Universität Mainz. Unterstützt wurde der Koordinierungskreis zudem durch die Teilnahme von Margret Rasfeld (Bildungsinnovatorin, Initiatorin von Schule im Aufbruch, FREI DAY u.a.) und Andreas Stiglmayr (Filmemacher, Erlebnispädagoge).

### Eindrücke zur aktuellen Situation von Studierenden

**M&U1:** »Was mich sehr beschäftigt hat ist, dass ich die doppelte Zeit an Regelstudienzeit bräuchte, um so zu studieren, dass was für mich hängen bleibt und ich es weiterhin mit Freude tun kann, die Inhalte aufnehmen und nicht nur minimal durchs Studium gehe. (...) Und dass man bei den Prüfungen teilweise nur auswendig lernt obwohl man genau weiß: Ich werde es nie wieder brauchen. Das frustriert mich und raubt mir viel Energie auch während dem Lernen, weil ich jedes Mal da sitze und bestimmt erstmal eine Viertelstunde hinterfrage was ich tue.«

**M&U2:** »(Ich) fände es irgendwie schöner, wenn man mehr Freiheiten hätte, selbständig einen Weg zu wählen, was man für Inhalte lernen möchte und welche nicht. Und es nicht so stringent gefasst ist und man alles einfach muss und anderes nicht machen kann (zumindest nicht bewertet).«

**M&U1:** »Wir sitzen als Zuschauer da drin und versuchen alles selbst zu verknüpfen. Letztendlich lernen wir die alten basics und sollen dann die Transformation selbst gestalten. Bei Seminaren wie diesem<sup>37</sup> – da merkt man dann diese Verknüpfung plötzlich und denkt sich: Ja super, warum kann nicht alles so sein?«

**M&U2:** »Es würde dazugehören, dass man Prüfungen anders gestaltet. Ich glaube, dass dieser Notendruck oder dieses Bestehen – nicht Bestehen einfach einen großen Fakt ausmacht. Letztendlich basiert das ganze System Uni darauf. Deswegen müsste man ein komplett neues Konzept entwickeln.«

**M&U2:** »Wir hatten alle Spaß an diesen Kreativ-Vorträgen. Wir haben über vier Stunden diese ganzen

.....

<sup>37</sup> gemeint ist hier ein Modul im 5.Semester Umweltpsychologie, für das sich die Mensch- und Umwelt-Studierenden die Entwicklung und Umsetzung von Bildungsmodulen anrechnen lassen können

Vorträge gehört und alle waren motiviert dabei. Da haben Menschen innerhalb von ein paar Wochen ganze Spiele entwickelt.<sup>38</sup> Da merkt man, dass wenn man Freiheit bekommt und Vertrauen, dass sich super viel tut und sich Menschen damit befassen.«

**M&U2:** »Unter Nachhaltiger Bildung verstehe ich eben auch intrinsische Motivation: Dass mehr Sinnhaftigkeit geschaffen wird. Menschlichkeit. Was für mich beinhaltet, dass der Leistungsdruck genommen und mehr Raum für Individualität gegeben wird, also Gestaltungsfreiheit.«

**M&U3:** »Ich finde es gut, dass unser Austausch weitergetragen wird. Es wäre sehr schön, wenn sich etwas tut, auch wenn das vielleicht gar nicht mehr für uns ist.«

\*\*\*

**LA1:** »Man müsste von oben sagen: Wir passen den Lehrplan an, wir passen die Notenvergabe und die Prüfungsleistungen an, bevor man das (Anm. der Verf.: das Globale Lernen/ die Transformative Bildung) zu einem so zentralen Punkt macht. Weil letztendlich zählt leider nur die Note auf dem Papier.«

**LA2:** »Wir studieren immer mit dem Hintergedanken: »Ich werde es anders machen.« Ich will meinen Unterricht so aufbauen, dass die Kinder mir nicht nur das Endergebnis präsentieren. Ich will den Prozess bewerten. Ich aber werde auch nicht nach dem Prozess ausgebildet. Wie soll ich das meinen Kindern später anders übermitteln?«

.....

<sup>38</sup> ebenda

### Ideen zur Verbesserung

**D1:** »Die Modulhandbücher für die Studierenden müssen verändert werden und mehr Freiräume enthalten, damit die Praxis wieder einen Stellenwert bekommen kann. Für ein freies experimentierendes Lernen, forschendes Lernen, sich ausprobieren, Zeit haben, Verantwortung übernehmen.«

**WMA1:** »Ich habe einen Escape Room zum Thema Klimawandel erstellt und dabei gemerkt, wie sich dies auf meine Kreativität und Persönlichkeit ausgewirkt hat. Deswegen setze ich mich jetzt dafür ein, dass an der Hochschule mehr solche Freiräume entstehen. Ich versuche eine Fachbereichsübergreifende Wahlpflichtveranstaltung zum Thema BNE in den Natur- und Gesellschaftswissenschaften einzuführen. In Kleingruppen entwickeln Studierende dort Projekte zu den Global Goals oder überlegen sich z.B. konkret, wie das Institut klimaneutral gestaltet werden kann.«

### Vom Modulhandbuch zur Inspirationssammlung

Modulhandbücher und Lehrpläne, die einen verbindenden Orientierung und Sicherheit, die anderen Erwartungen und Unfreiheit mit den Begriffen. Wie können offene Bildungspläne aussehen?

Laut dem Psychologieprofessor Dr. Markus Schaer läge die gewinnbringendste Entwicklung allein in der Veränderung der Begriffe. »Ich würde mir statt »Lehrpläne« eher so etwas wie »Inspirationssammlungen« wünschen. [...] Dann müssten wir [die Bildungspläne] auch nicht entrümpeln, sondern könnten sie voll machen. [...] Weil ich glaube, Menschen brauchen Inspiration. Menschen brauchen auch die benannten Themen. Das ist ja auch etwas Hilfreiches. Aber wir gehen damit viel zu zwanghaft um und fühlen uns dann in Pflichten gefangen.«



## Vision für eine Transformative Hochschulbildung im Sinne des UNESCO-Programms BNE 2030

»...Hochschulen (sind) auch durch die Ausbildung pädagogischer Fach- und Lehrkräfte einer der wichtigsten Hebel in diesem Feld<sup>39</sup>, um den gesellschaftlichen Wandel in Richtung Nachhaltigkeit zu befördern. Durch ihre Forschungstätigkeiten erzeugen Hochschulen Wissen und Innovationen, die für die Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung nötig sind.

Wissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung bedeutet nicht zuletzt, dass Hochschulen das für gesellschaftliche Transformationen *notwendige Orientierungswissen* bereitstellen. Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung ist zudem eng verknüpft mit der Nachhaltigkeitsorientierung aller Kerntätigkeiten der Hochschulen: Betrieb, Forschung, Lehre und Transfer sowie im regionalen und globalen Engagement. Hochschulen stehen damit vor der großen Aufgabe eines systematischen Organisationswandels zur Integration einernachhaltigen Entwicklung.« NationalerAktionsplan BNE<sup>40</sup>

Hochschule ist der Ort, an dem entsprechend der vier Säulen der UNESCO<sup>41</sup> die Lernbereiche »Wissen erwerben«, »Zusammen leben«, »Handeln« und »Sein« zusammenfließen. Eine lebendige Hochschulkultur entsteht dann, wenn Menschen in ihrem ganzen Sein ko-kreativ miteinander agieren<sup>42</sup>.

.....

39 gemeint ist hier das Handlungsfeld 3 des Nationalen Aktionsplans »BNE in die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften integrieren«

40 vgl. [www.bmbf.de/files/Nationaler\\_Aktionsplan\\_Bildung\\_f%C3%BCr\\_nachhaltige\\_Entwicklung.pdf](http://www.bmbf.de/files/Nationaler_Aktionsplan_Bildung_f%C3%BCr_nachhaltige_Entwicklung.pdf), S.51

41 Die vier Säulen der UNESCO: (1) Lernen, Wissen zu erwerben; (2) Lernen, zusammen zu leben; (3) Lernen zu handeln; (4) Lernen zu sein vgl. Lernfähigkeit: Unser verborgener Reichtum. UNESCO-Bericht zur Bildung für das 21. Jahrhundert, 1997, S.81

42 vgl. Frederic Laloux's Reinventing Organizations <https://www.reinventingorganizations.com/>

### 1. Neben der Verankerung umwelt- und entwicklungspolitischer Inhalte in Forschung und Lehre der Fächer aller Fakultäten wird das Globale Lernen als Haltung und Lernprinzip selbstverständlich in alle Institute einbezogen.

Anknüpfungspunkte bilden die 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele mit Themen wie Klimaschutz, Ernährungssicherung, Rohstoffe und Stoffkreisläufe, Formen des Wirtschaftens, Politikgestaltung, Menschenrechte, Definition von Wohlstand und Gutes Leben u.v.m.

Neben fachlichem wird insbesondere auch inter- und transdisziplinäres Lernen gefördert, interdisziplinäres Teamteaching wird institutionell unterstützt. Nationale Herausforderungen werden dabei mit globalen Fragestellungen verbunden thematisiert. Lehrpreise für Lehrangebote im Sinne der Global Citizenship Education fördern das Engagement für die Auseinandersetzung mit den Wechselwirkungen von lokalem und globalem Handeln. Es findet regelmäßig ein Austausch mit Vertreter:innen aus Ländern des Globalen Südens statt. Auch regionale Kooperationspartner:innen, die die Perspektiven der Länder des Globalen Südens repräsentieren, werden regelmäßig als critical friends und Mitgestalter:innen einbezogen.

Die Erfahrungen mit der Transformativen Hochschulbildung werden zwischen den Hochschulen ausgetauscht. Ausgewählte Module werden in Form von Digitaler Nachhaltigkeitsbildung (Zukunftsbildung) regelmäßig universitätsübergreifend in interaktiven Online-Seminaren sowie in Präsenz, z.B. als Summer School, angeboten.

### 2. Der BildungsCampus selbst wird zum authentischen Lernort. Die Campuskultur ist geprägt von einem fairen Miteinander, solidarischen Wirtschaften und ökologischer Nachhaltigkeit im Sinne des ganzheitlichen Institutionenansatzes:

Z. B. durch Ressourcenschonung, Verwendung öko-fairer Produkte, Konten bei gemeinwohlorientierten Banken, partizipative Strukturen innen und nach außen. Das Green Office und die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats – bestehend aus Vertreter:innen der Hochschulleitung, Studierenden und Lehrenden – mit Entscheidungskompetenzen begleiten diesen Wandel mit Unterstützung (weiterer) Fachexpert:innen, Transformationsbegleiter:innen u.a. Kooperationspartner:innen. Inner- und außeruniversitäre Entscheidungsträger:innen werden adressiert und mit einbezogen.

Der Campus fungiert als Basisstation, von der aus andere Lernorte aufgesucht werden.

#### Beispiel Guter Praxis Lernen im Freien – Bewegtes und bewegendes Lernen

Das Unterrichtskonzept Outdoor Education erfährt derzeit ein wachsendes Interesse in vielen Ländern. Ausgewählte Fachinhalte und Themen des Bildungsplanes werden außerhalb des Klassenzimmers unterrichtet. Besonders personale und soziale Kompetenzen der Schüler:innen können so besser gefördert werden. Das Lernen durch eigene Erfahrungen, mit allen Sinnen und dem ganzen Körper fördert Neugierde, Fantasie und Lernfreude. Es geht mit viel Bewegung einher, was auch aus neuropädagogischer und medizinischer Sicht unterstützt wird. Viele Kinder, besonders auch leistungsschwächere, nehmen dadurch motivierter am Unterricht teil.

An der **Pädagogischen Hochschule Heidelberg** lernen Studierende unter anderem Draußenschulskonzepte aus Dänemark kennen. Im Lerngarten wird gemeinsam erarbeitet, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Verbindung mit Outdoor Education umgesetzt werden kann.

### 3. Eine ganzheitliche, transformative BNE geht von den Interessen der Lernenden aus, mit dem Ziel, dass sie sich ihrer Potentiale bewusst werden und diese entfalten.

Gerald Hüther, Neurobiologe und Gründer der Akademie für Potentialentfaltung schreibt: »Es (ist...) an der Zeit, unsere Schulen (...) in das umzuwandeln, was sie sein müssten: Werkstätten des Entdeckens und Gestaltens, Erfahrungsräume zur Entfaltung der in den Lehrenden und Lernenden angelegten Potentiale, Begegnungsorte für das Voneinander- und Miteinander-Lernen, Basislager des Erlebens von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung und des Gefühls, aneinander und miteinander über sich hinauswachsen zu können.« Hochschulen sollten davon nicht ausgenommen werden.

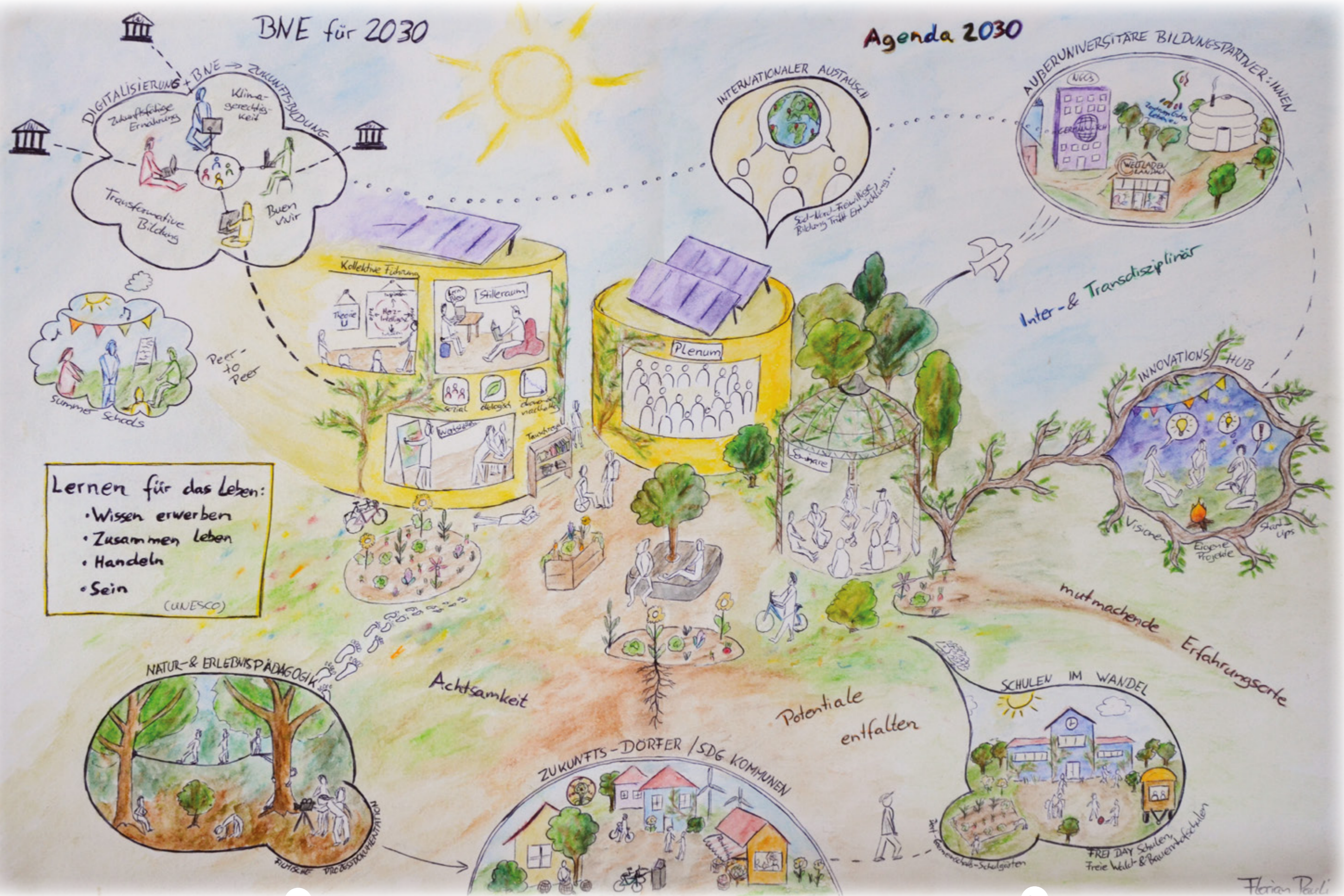
### 4. Ein nachhaltiger Umgang mit dem Planeten Erde, den Menschen und Lebewesen, beinhaltet eine achtsame wertschätzende Beziehung zu uns selbst.

Äußerer und innerer Wandel sind eng miteinander verknüpft: Eine Kultur der Achtsamkeit, Zeit für Beziehungslernen sowie ko-kreatives Arbeiten unterstützen die Verbundenheit mit uns, anderen Menschen und der Welt.

Die überregionale Kooperationsplattform »Achtsame Hochschulen« ist ein Netzwerk von Hochschulangehörigen aus über 100 Hochschulen im deutschsprachigen Raum mit dem Ziel, Achtsamkeit im Hochschulbetrieb auf allen Ebenen (Lehre, Forschung, Administration, Management, Leadership) zu verankern, vgl. <https://achtsamehochschulen.de>.

Fortsetzung auf Seite 32





**Lernen für das Leben:**

- Wissen erwerben
- Zusammen leben
- Handeln
- Sein

(UNESCO)



Diese Aspekte gilt es, in konkrete zukunftsgerichtete Lehr- und Lernformate zu übersetzen. Dafür braucht es Erfahrungsräume und Reflexionsmöglichkeiten für alle Beteiligten sowie Vorbilder, die innerhalb der Hochschulgemeinschaft mutig voranschreiten und ihre Erfahrungen teilen.

**5. Eine wertschätzende Beziehungskultur bedeutet auch einen Wandel von der Rolle der Lehrenden hin zur Rolle der Moderator:innen und Lernprozessbegleiter:innen für persönliche, methodische und fachliche Unterstützung innerhalb eines gemeinsamen Lernprozesses.**

Damit Studierende mit Begeisterung dabei sind, auf ihr Herz hören und ihrer Intuition vertrauen, mit Unsicherheiten umgehen, gut kommunizieren und Konflikte bearbeiten können, Mut und Gestaltungswille haben, Visionskraft und die Fähigkeit zu divergentem Denken, benötigen sie auch Lernbegleiter:innen aus der Hochschule bzw. dem außeruniversitären Umfeld mit diesen Qualitäten.

HOCH N stellt die Veränderungen des Lehrens und Lernens für eine (transformative) Hochschul-BNE wie folgt heraus:

von überwiegend:	→	hin zu mehr:
Disziplinäre Perspektive	→	Inter- und transdisziplinäre Herangehensweisen
Wissen reproduzieren	→	Wissen generieren
Lehrenden-zentriert vorgehen	→	Studierenden-zentriert und selbstbestimmt
Rezeptiv	→	Reflektiv
Individuelles Lernen als Wettbewerb	→	Kollaborativ synergetisches Lernen
Kognitives Lernen	→	Ganzheitliches Lernen: »head, hands and heart«
Epistemischer Monismus	→	Epistemischer Pluralismus

Im schulischen Bereich gibt es bereits erfolgreiche Beispiele für die bewusste Verbindung des Einbezugs globaler Zusammenhänge und Gerechtigkeitsfragen mit einer neuen Lehr-/Lern- und Beziehungskultur.

Die bundesweite Initiative »Schule im Aufbruch«<sup>43</sup> unterstützt Menschen dabei, ihre Schule zu einem Lernort der Potentialentfaltung zu transformieren.<sup>44</sup>

»Schulen im Aufbruch« haben die Fächer »Verantwortung« und »Herausforderung« in ihrem Schulalltag implementiert. Sie arbeiten mit Lernformaten wie dem Lernbüro, Lernen durch Engagement und dem FREI DAY.

Wie lässt sich dies auf den Hochschulkontext übertragen? Wie können hier Eigenverantwortung, Kooperationsfähigkeit und Selbstwirksamkeit der Forschenden, Lehrenden und Lernenden sowie anderen Mitarbeitenden und Kooperationspartner:innen im Hochschulumfeld gestärkt werden?

.....

<sup>43</sup> vgl. Netzwerk Initiative Schule im Aufbruch (SIA) <https://schule-im-aufbruch.de>

<sup>44</sup> Zum Zusammenhang zwischen einer Lernkultur der Potentialentfaltung und Bildung für nachhaltige Entwicklung vgl. Margret Rasfeld und Stephan Breidenbach: Schulen im Aufbruch – Eine Anstiftung, Kösel Verlag 2014, S. 50 – 56

**Beispiel Guter Praxis: Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt / »Hochschule im Aufbruch«**

**Projekt: Schulen der Region 10 im Aufbruch**

In einer projektfinanzierten Kooperation (2021/2022) der Professur Geographiedidaktik und Bildung für nachhaltige Entwicklung der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und der Initiative »Schule im Aufbruch Bayern« werden Pilotschulen in und um Ingolstadt durch Transformationsexpert:innen begleitet, um sich selbstbestimmt im Sinne des Whole School Approach einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu entwickeln. Ziel dieses Projektes ist es darüber hinaus, Studierende des Lehramts (z. B. Geographie) sowie des Master »Bildung für nachhaltige Entwicklung« als zukünftige Multiplikator:innen in den transformativen Schulentwicklungsprozess einzubinden. Die Studierenden begleiten phasenweise den Transformationsprozess an den Schulen, bringen eigene Ideen ein, moderieren Prozesse und reflektieren ihre Erfahrungen für ihre zukünftigen Tätigkeiten.<sup>45</sup>

.....

<sup>45</sup> Neben diesem Projekt setzt die KU seit 2010 einen Whole Institution Approach einer BNE um und ist damit auch in anderen Feldern einer Hochschultransformation aktiv (vgl. [www.ku.de/nachhaltigkeit](http://www.ku.de/nachhaltigkeit)).

**Beispiel Guter Praxis: Forschungsprojekte zum Thema BNE, Zukunftswerkstatt zur Konzeption eines Zukunftstages**

Masterstudierende des Lehramtes Grundschule der Universität Paderborn erlernen und erproben ihre Forschungsmethoden an eigenen, selbständig entwickelten, kleinen Projekten zum Thema BNE. Gemeinsam mit Grundschulkindern erarbeiten sie Nachhaltigkeitsstrategien an Schulen, erheben die Gedanken der Kinder zu Krieg und Frieden, Armut und Ungleichheit und analysieren themenbezogene Unterrichtsmaterialien.

Eine andere Studiengruppe entwickelt im Rahmen einer Zukunftswerkstatt zum Thema »Schulentwicklung und BNE« Ideen für die Implementierung eines wöchentlichen Zukunftstages in der Schule, der die Querschnittsthemen Partizipation, Inklusion, Digitalisierung und BNE auf kohärente, kompetenz- und persönlichkeitsförderliche Weise miteinander verknüpft.

Einer Studie der Leuphana-Universität zufolge fehlt Schüler:innen die Befähigung zum Engagement.<sup>46</sup> Dies zeigt auch die Zusatzbefragung »Global Competence« der jüngsten PISA-Studie.<sup>47</sup> Über die Schaffung von »Freiräumen« werden Kompetenzen gefördert, die die jüngere Generation befähigen.

.....

<sup>46</sup> vgl. Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer 2015 – Nachhaltigkeit bewegt die jüngere Generation [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de): <https://tinyurl.com/4nvkxz7w> und <https://tinyurl.com/3zrxpce8>.

<sup>47</sup> Die Studie zeigt, dass sich Jugendliche in Deutschland im Gegensatz zu Jugendlichen aus den anderen OECD-Staaten gut über globale Fragen wie Armut und Klimawandel informiert fühlen und ihre Fähigkeiten, Aufgaben zu diesen Themen zu lösen, deutlich höher einschätzen. Auch ihr bekundeter Respekt gegenüber Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund ist überdurchschnittlich hoch. Andererseits zeigen sie ein deutlich geringeres Interesse, etwas über andere Kulturen zu lernen als die Jugendlichen im OECD-Durchschnitt, denken nicht, dass sie viel an globalen Problemen ändern können und engagieren sich diesbezüglich weniger als Jugendliche in anderen Staaten.

higt, sich aktiv in die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft einzubringen. Der Nationale Aktionsplan formuliert als Ziel:

»In allen Bildungssettings sind Lehr- und Lernprozesse bis 2030 entformalisiert und strukturell verankerte »Freiräume« durch Verbände, Bildungseinrichtungen, Stiftungen und/oder Interessenvertretungen ausgeweitet. »Unverzweckte Freiräume« tragen zu einem Anstieg des gesellschaftlichen, politischen oder freiwilligen/ehrenamtlichen Engagements bei. Dieses Engagement ist essentiell für die Teilhabe und Gestaltung von Zukunftsfragen.«<sup>48</sup>

.....

48 vgl. Nationaler Aktionsplan BNE [https://www.bmbf.de/files/Nationaler\\_Aktionsplan\\_Bildung\\_f%C3%BCr\\_nachhaltige\\_Entwicklung.pdf](https://www.bmbf.de/files/Nationaler_Aktionsplan_Bildung_f%C3%BCr_nachhaltige_Entwicklung.pdf), S.85

Das Lernformat FREI DAY von Schule im Aufbruch schafft solch unverzweckte Freiräume:

**FREI DAY<sup>49</sup> – Ein Tag zur Transformation von Schule**



An einem Tag in der Woche beschäftigen sich Schüler:innen in interessenorientierter Projektarbeit mit Zukunftsfragen, arbeiten selbstorganisiert in jahrgangsübergreifenden Teams ausschließlich an der Umsetzung von eigenen Projekten der (globalen) sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit und erarbeiten (im Team oder allein) eigene Lösungen für aktuelle Herausforderungen. Die Umsetzung der Projekte erfolgt in ihrer Schule, Gemeinde oder Stadt.

**Modellregionen:**  
 »FREI DAY Accelerator in NRW«<sup>50</sup> seit 2021  
 »FREI DAY Pilotregion Südpfalz«<sup>51</sup> – Transformative Bildung im ländlichen Raum« geplant ab 2022

Wie könnte solch ein offenes Lernformat wie der FREI DAY in der Hochschule gestaltet sein? Wie können hier Freiräume für inter- und transdisziplinäre Projekte ermöglicht werden (z.B. durch Öffnung der Fachbereiche und Kooperation mit außeruniversitären Partner:innen)? Wie wird lokales

.....

49 FREI DAY (Lernformat von Schule im Aufbruch) <https://frei-day.org>, inspiriert von »Fridays for future«

50 <https://frei-day.org/programme/frei-day-accelerator-nrw>


51 <https://frei-day.org/programme/region-suedpfalz>

und globales Engagement selbstverständlicher Teil der Teil der Hochschulalltagskultur?

**6. Mutmachende Erfahrungsräume für Studierende und aktive Mitgestaltung von Transformationsprozessen:**

Z.B. durch Einsätze – auch über mehrere Semester hinweg – an Schulen (u.a. FREI DAY Schulen) sowie auch anderen (Bildungs-)Orten des Wandels, die einerseits Reflexionsräume bieten sowie Gestaltungsräume für sozial-ökologische Transformationsprozesse. Diese Orte der transformativen Praxis eignen sich durch Expert:innen bzw.

**Beispiel Guter Praxis: Zentrum Gutes Leben e.V.**



Lern- und Prozessbegleiter:in für Transformative Bildung  
 Beginn für 2022 geplant:

- für Studierende und andere bildungsinteressierte Menschen mit dem Ziel, eine neue Lehr-/Lernkultur, Beziehungs- und Gemeinschaftskultur zu erproben, transformative Prozesse selbst zu erfahren, um sie dann initiieren und begleiten zu können
- für Studierende der Erziehungswissenschaften und andere Interessierte

Transformative Bildung in Theorie und Praxis I und II plus Zusatzangebote im Bereich Beziehungslernen, neue Lehr-/Lernkultur und kollektive Führung; Praxisprojekte in Schulen des Wandels (FREI DAY-Schulen/ Schule im Aufbruch, Freie Schulen u.a.)  
**Abschluss:** Zertifikat

**Weitere Projekte:**


- Innovations HUB von und mit Studierenden
- Unterstützung von Studierenden beim Aufbau von Initiativen (Kleine Gärtnerei: Unterstützungsangebot für Schulen, die ihre Schulgärten in Gemeinschaftsgärten umwandeln möchten u.a.)

Lernende forschend begleitet zu werden. Die Lernenden kommen so in Kontakt mit inspirierenden Menschen, mit Pionier:innen des Wandels.

**7. Aufbau von Bildungslandschaften – regional und überregional: Hochschulen werden zu Akteuren für mehr Nachhaltigkeit in ihren Netzwerken.**

Eingebettet in die lokale Region stehen Hochschulen mit der Gesellschaft eng in Interaktion. Sie gestalten gesellschaftliche Diskurse mit und haben Einfluss auf die Themenagenda der Bevölkerung.<sup>52</sup>

In Forschung und Lehre bietet sich die regelmäßige Zusammenarbeit mit Expert:innen, Akteur:innen der Umwelt- und Entwicklungspolitik in Ländern des Globalen Südens sowie mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Nachhaltigkeitsinitiativen, Bürger:innen und Entscheidungsträger:innen vor Ort an.<sup>53</sup>



Ein verbindender Anknüpfungspunkt beim Aufbau der Bildungslandschaften kann die Vergrößerung des Handabdrucks des individuellen und gemeinsamen gesellschaftlichen und politischen Engagements zur bleibenden Veränderung von Strukturen (in Ergänzung zur Verringerung des Ökologischen Fußabdrucks) sein.<sup>54</sup>

.....

52 vgl. Zukunftsfähige Hochschulen gestalten: [https://www.fona.de/medien/pdf/Zukunftsfaeihige\\_Hochschulen\\_Gestalten\\_netzwerk\\_n\\_VA\\_online.pdf](https://www.fona.de/medien/pdf/Zukunftsfaeihige_Hochschulen_Gestalten_netzwerk_n_VA_online.pdf)

53 Kontakt zu zivilgesellschaftlichen Organisationen, z.B. über den Kompass Globales Lernen <https://globaleslernen.elan-rlp.de> und außerschulische Bildungseinrichtungen LernOrte Nachhaltigkeit <https://nachhaltigkeit.bildung-rp.de/auserschulische-lernorte/lernorte-nachhaltigkeit.html>

54 zum Ansatz des »Handabdrucks« (Handprint) von Germanwatch e.V. (in Anlehnung an eine Idee vom Centre for Environment Education (CEE) in Indien) vgl. <https://germanwatch.org/de/handprint>; Brot für die Welt und Germanwatch: Dein Handabdruck. Finde deinen Hebel für Veränderung! [www.handabdruck.eu](http://www.handabdruck.eu)



## 5. Fazit

Um Lernende (und Lehrende) im Sinne des **UNESCO-Programms BNE 2030** zu befähigen, individuell und gemeinsam transformativ zu handeln und Lehr-/Lernumgebungen erfolgreich zu transformieren, benötigen wir ein ganzheitliches Globales Lernen und eine transformative Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). **Eine Transformative Bildung beinhaltet neben neuen Lehr-/Lernformen eine achtsame Beziehungskultur, eingebettet in eine lebendige Organisation.**

**Unsere Vision für eine Transformative Hochschulbildung\*** (Schwerpunkt Lehrer:innenbildung) beinhaltet daher:

- **Räume zur Potentialentfaltung** (»Lernen mit Begeisterung«): Freiräume für die individuelle Entwicklung von Lernenden und Lehrenden, die Studierenden ermöglichen herauszufinden, wo ihre Interessen und Begabungen liegen und welchen Beitrag sie zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft leisten möchten
- **Beziehungslernen:** Wahrnehmen und Annehmen von Bedürfnissen, Resonanzverfahren durch Empathie und Präsenz, Einklang von Fürsorge und Handeln (kollektive Führung), Einbezug des ganzen Menschen für eine lebendige Organisationskultur
- Ein **Studium Generale**<sup>55</sup>: Förderung zentraler Zukunfts- und Gestaltungskompetenzen, Vermittlung von umwelt- und entwicklungspolitischen Zusammenhängen<sup>56</sup>, Austausch mit Südpartner:innen, Auseinandersetzung mit Transformativen Theorien und Erprobung transformativer Methoden

.....

55 oder auch die Einrichtung eines »Studium Sustainabilicum oder Studium Ökologicum« an dem sich alle Studierenden beteiligen

56 von einem Team von Lehrenden, Forscher:innen, Studierenden u.a. mit Expert:innen aus dem Globalen Süden gemeinsam entwickelt.

- **Weltbürger:innenperspektive:** Ausrichtung der Forschung und der Lehre auf globale soziale Gerechtigkeit und den Schutz des Planeten. Beachtung transnationaler Rechte (Menschenrechte) und Wahrung des Friedens
- **Prinzip der Freiwilligkeit:** Studiendauer, curriculare Inhalte und Abschlüsse von Lernenden (stärker) nach Interesse wählen und mitgestalten können. Partizipation und Mitbestimmung bei der Prüfungsplanung und -gestaltung.
- **Modulhandbücher, die sich in Inspirations-sammlungen**<sup>57</sup> wandeln
- Praxismodule, die es ermöglichen, gesellschaftliche **Transformationsprozesse aktiv mitzugestalten** und Selbstwirksamkeitserfahrungen zu sammeln (Active Citizenship)
- **Neue Formen der Lernbegleitung und des Feedbacks:** Lernprozesse werden (z.T. gemeinsam) reflektiert und durch Lerntagebücher, Lernblogs<sup>58</sup> etc. dokumentiert
- **Forschen und Lernen selbständig und in kreativen Teams:** Transformation der Hochschule in Richtung einer »WeQ (more than IQ) – Kultur« (Open Source, Design Thinking, Social Entrepreneurship etc.)
- **Reflexionsräume,** die die Erfahrungen aller Beteiligten in Bezug auf die Lehr-/Lern-, Beziehungs- und Hochschulkultur insgesamt reflektieren als Grundlage für zukünftige Transformationsprozesse

.....

57 vgl. S.27

58 Ein Lernblog dient der Reflexion und Kommunikation. Auf einer Website dokumentieren Personen oder auch Organisationen regelmäßig ihre Erfahrungen mit Projekten sowie ihre Erkenntnisse und ihren Lernprozess, vgl. [www.lernblog.org](http://www.lernblog.org)

- **Kollektive Führung und partizipative Entscheidungsstrukturen** durch Kompetenzhierarchien, geteilte Verantwortung und soziokratische Methoden, innerhalb verschiedener Cluster der Hochschulgemeinschaft und in übergeordneten Strukturen
- **Förderung von Diversität/Intersektionalität:** Förder- und Austauschprogramme, die Ungleichheiten aktiv adressieren, divers besetzte Führungsrollen, Code of Conduct, kulturelle Bildungsveranstaltungen, »Safe Spaces« für Empowerment und Reflexion mit dem Ziel, als Hochschulgemeinschaft diskriminierungssensibel zusammen zu leben und zu arbeiten
- **eine gemeinsame Haltung:** Vertrauen auf die allem Leben innewohnende kreative, schöpferische Intelligenz bei allen Beteiligten, bewusste Stärkung von Handlungsmut und Verantwortungsbereitschaft hinsichtlich der Gestaltung des eigenen Lebens und der Zukunft
- **Einbindung von Entscheidungsträger:innen** (Politiker:innen, Bürgermeister:innen u.a.) als Zielgruppe einer Transformativen BNE in Forschung und Lehre (Theorie und Praxis), Rückkopplung der Forschungsergebnisse mit Akteur:innen des öffentlichen Lebens
- **mutmachende Erfahrungsräume** auch für Lehrende<sup>59</sup> gestalten unter Einbezug von Expert:innen für eine neue Lehr-/Lern, Beziehungs- und Organisationskultur wie FREI DAY (Schule im Aufbruch), LernKulturZeit Akademie, intus<sup>3</sup> – Beziehungslernen, leadership<sup>3</sup> Kollektive.Führung.Leben u.a.

.....

59 z.B. auch über den Hochschulevaluierungsverbund

- **Lernen im realen politischen Raum:** Bildungsinstitutionen werden zu Orten der Transformation – Orte an denen Transformation geschieht werden zu Lernorten

\* Grundlage für diese Vision sind sowohl wissenschaftliche Erkenntnisse (z.B. aus der Neurobiologie, Umweltpsychologie und Transformationsforschung) als auch Erfahrungswissen aus anderen Bereichen (Organisationsentwicklung, Beispiele Guter Praxis aus Schule und Hochschule u.a.).

## 6. Weitere Tipps

Ein Plädoyer für mehr Freiräume im Bildungssystem (für die, die es brauchen) ist auch der Film **Bildungsreise**:

»Ich dachte Bildung ist alles, was einen persönlich weiterbringt. Und der Lernort, also eine Hochschule, der Ort wo eigentlich meine Lernfreude befriedigt werden sollte, war der Ort, der mich am tiefsten enttäuscht hat. (...)  
Isabelle Acker hat Expert:innen und Schulen besucht, um herauszufinden wie Bildung zeitgemäß, freier, freudiger und individueller gestaltet werden kann. ■



→ [www.youtube.com/watch?v=aabb6AjNbDA](https://www.youtube.com/watch?v=aabb6AjNbDA)

### Dokumentarfilm **Teachers for Life – Lernen aus Verbundenheit**

Der Film ist eine Widmung an die Kraft der Verbundenheit – mit sich selbst, zu anderen Menschen und zur Natur. Er porträtiert Lehrer:innen aus England, Frankreich, Dänemark und Deutschland, die eine Vision

teilen: Nur wenn sie einfühlsame Beziehungen zu ihren Schüler:innen aufbauen, können die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten entdecken. Dann entwickeln sie den Mut, sich später eigenverantwortlich in der Gesellschaft zu engagieren und eine nachhaltige Zukunft zu gestalten. ■

Bildungsinitiativen, die durch junge Menschen initiiert wurden:

### 1. Kreidestaub

[www.kreidestaub.net](http://www.kreidestaub.net)

»Wir setzen uns bei Kreidestaub für mehr Bildungsgerechtigkeit ein: Dafür braucht es mehr reflektierte Theorie-Praxis-Verknüpfung und verpflichtende Module zu Themen wie Schulentwicklung, Anti-Diskriminierung und pädagogischer Haltung im Lehramtstudium. Es ist wichtig, dass Lehrer\*innen in diesen Feldern professionell agieren!«

Claudius Baumann



Kreidestaub e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Berlin, der 2013 von Studierenden des Lehramts gegründet wurde zur Verbesserung und Ergänzung der Lehramtsausbildung. Durch Kreidestaub vernetzen sich deutschlandweit Studierende aus den Bereichen Lehramt, Erziehungswissenschaft und Pädagogik, die sich für innovative Lehr- und Lernformate begeistern. Maßstab ist eine wirksamere Verknüpfung von Theorie, Praxis und Reflexion. Ein Format des Vereins ist z.B. die Lernreise, bei der Lehramtsstudierende verschiedene Schulen besuchen, um Schulpraxis zu erfahren und zu reflektieren. ■

### 2. Selbstbestimmt Studieren

<https://selbstbestimmt-studieren.org>

»Ich baue mit der Studiengangsinitiative Selbstbestimmt Studieren meinen eigenen Studiengang auf, weil ich die Lebenszeit, die mein Studium ist, selbst mitgestalten möchte. Dabei stelle ich mir immer wieder die Frage, welche Fähigkeiten Menschen im 21. Jahrhundert brauchen: Eigenverantwortung, Entscheidungsfähigkeit, Initiativekraft, Kreativität und Mut. Und genau diese Dinge lerne ich auf meinem Bildungsweg, indem ich ihn gestalte und mittrage.«

Charlotte von Bonin



Selbstbestimmt Studieren e.V. ist eine studentische Initiative von mittlerweile 25 Studierenden, Dozierenden und anderen Mitbegeisterten, die sich für eine selbstbestimmte Bildung im Hochschulkontext einsetzen. Mit dem eigenen Studiengang »Philosophie und

Gesellschaftsgestaltung« auf Bachelor-Niveau hat der Verein Pionierarbeit geleistet für eine komplett neue Art des Studierens. Die Studierenden erhalten mehr Experimentier- und Entwicklungsraum, um Selbstständigkeit und Handlungskompetenz zu entwickeln. ■

### 3. WanderUni StudienGang

<http://wanderuni.de>

»Mein StudienGang, also meine 6-monatige Bildungsreise, die erst der Anfang einer langen Lernreise war, hat mir geholfen, mich zu orientieren. Über die Zeit der Reise habe ich mich selbst, meine Stärken und Schwächen, meine Interessen und Ziele, wirklich kennen- und einschätzen gelernt. Meine Persönlichkeit konnte sich in diesem Rahmen sehr gut frei entfalten. Diese Zeit war eine große Bereicherung für mich!«

Benny Nichell von der WanderUni



Die WanderUni bietet sogenannte StudienGänge an. In ihnen verbinden sich Erkenntnisstreben mit der Lebensweise des Nomadentums. Im Winter plant und organisiert eine Gruppe von Interessenten ihre Bildungsreise, den StudienGang, weitgehend selbst. Anfang April startet dann das Abenteuer. Die »Studierenden« gehen gemeinsam als Gruppe für ein halbes Jahr auf Wanderschaft, folgen ihrem Interesse, ihren Fragen und ihren Herzensprojekten. So wird aus jedem StudienGang eine selbstbestimmte, individuelle Erfahrungsreise. ■



#### 4. Wandelreise aagl

[www.gutes-leben-akademie.de/wandelreise](http://www.gutes-leben-akademie.de/wandelreise)

»Freiheit, den eigenen inneren Interessen zu folgen, eingebettet in einem strukturellen Rahmen der Sicherheit und Orientierung bietet. Das hätte ich mir für mich selbst in jüngeren Jahren auch gewünscht. Während der Wandelreise habe ich die Teilnehmenden aufblühen und in ihrer Persönlichkeit reifen sehen, den eigenen Lebenszielen näherkommend«

Marie Emma Haas, Leitende



Die Wandelreise ist eine einjährige kulturkreative Orientierungs- und Lernzeit mit vielfältigen Impulsen und (Selbst-)Erfahrungsräumen, Angeboten von der Akademie für angewandtes gutes Leben. Sie richtet sich an Menschen jeden Alters, die ihre eigenen Potentiale entdecken möchten und herausfinden möchten, wie sie diese sinnstiftend in der Welt einbringen können. Die Bildungsreise ist organisiert in ortsgebundene, gemeinschaftliche Lernphasen am Lebenslernort Sonnenwald im Nordschwarzwald, im Wechsel mit ortsungebundenen, individuellen Lernphasen, z.B. in einem Betrieb, bei einer inspirierenden Person oder in der Natur. ■

Die Bildungsreise ist organisiert in ortsgebundene, gemeinschaftliche Lernphasen am Lebenslernort Sonnenwald im Nordschwarzwald, im Wechsel mit ortsungebundenen, individuellen Lernphasen, z.B. in einem Betrieb, bei einer inspirierenden Person oder in der Natur. ■

#### 5. Projekt Peace

<https://projectpeace.de>

»Was ist mein Weg, meine Aufgabe und wie kann ich zu einer lebensfördernden, weltoffenen Gesellschaft beitragen? Diesen Fragen konnte ich mich im Rahmen des project peace widmen. Das Projekt war für mich wie eine Entwicklungsreise, die mein Interesse an der Welt vertieft hat und mich bis heute immer wieder inspiriert.«

Elena Ball, ehemalige Teilnehmerin und aktuelles Vorstandsmitglied



Das project peace ist eine 11-monatige Orientierungszeit, in der junge Erwachsene in der Gruppe als auch als Einzelperson Fragen nach gesellschaftlichem und persönlichem Frieden nachgehen können. Bis zu 15 Personen leben während des Bildungs- und Entwicklungsjahres zusammen in einem Seminarhaus des Vereins im Oberallgäu in der Gemeinschaft Sulzbrunn. Begleitet werden sie neben der pädagogischen Leitung von verschiedenen Referent:innen zu Themen rund um friedliche, nachhaltige Entwicklung. Ziel ist es, die Entwicklung einer lebensbejahenden, friedensfördernden Kultur zu fördern. ■

Begleitet werden sie neben der pädagogischen Leitung von verschiedenen Referent:innen zu Themen rund um friedliche, nachhaltige Entwicklung. Ziel ist es, die Entwicklung einer lebensbejahenden, friedensfördernden Kultur zu fördern. ■

#### 6. bachelor of being

<https://bachelor-of-being.de>

»Mir ist es im Alltag immer schwer gefallen, auf meine innere Stimme zu hören. Durch den Bachelor of Being habe ich erkannt, wer ich hinter all meinen Rollen bin. Ich fühle mich nun freier, mein Leben zu gestalten und mich einzubringen, wo es Sinn macht.«

Emma Neunes, ehemalige Teilnehmerin am Bachelor of Being



Während dem Bachelor of Being lebt eine Gruppe von etwa 25 jungen Menschen auf einem Biolandhof in einer Fulda-Schleife bei Kassel, um sich den wesentlichen Fragen des Lebens zu widmen. Praktisches Experimentieren, theoretisches Ergründen und persönliche Reflexion werden miteinander kombiniert. Ein Lern- und Entwicklungsweg, der individuelle Themen und gesellschaftliche Fragen miteinander verbindet. Ziel ist es, junge Menschen zu stärken, so dass sie sich mit Freude in die Gesellschaft einbringen. Der Pionierdurchgang startet im Oktober 2021. ■

Ziel ist es, junge Menschen zu stärken, so dass sie sich mit Freude in die Gesellschaft einbringen. Der Pionierdurchgang startet im Oktober 2021. ■

#### 7. Netzwerk n

[www.netzwerk-n.org/info/aktivitaeten](http://www.netzwerk-n.org/info/aktivitaeten)

»In Hochschulen sehe ich ein wahnsinniges Potential, Menschen aus den verschiedensten Fachrichtungen zu ihrem Beitrag in der großen Transformation zu inspirieren und die nötigen Fähigkeiten zu vermitteln. Beim Netzwerk n motivieren mich immer wieder die Begegnungen mit Wandler:innen, die mich mit ihrer Motivation anstecken und mir immer wieder zeigen, dass uns der Wandel gelingen kann.«

Anna Struth, im Vorstand des Netzwerks n



Der Netzwerk n e.V. stellt vielfältige digitale und physische Vernetzungsplattformen und Weiterbildungsangebote für Studierende bereit, um Engagement für Nachhaltigkeit zu fördern. Selbstwirksamkeit soll und muss im Studium erfahren werden, um Menschen zur Teilhabe an einem sozial-ökologischen Wandel zu befähigen. Der Verein nimmt zudem aktiv Einfluss auf die Wissenschaftspolitik mit dem Fokus auf der Transformation von Hochschulen. Dazu bringt Netzwerk n die Stimme der Studierenden intensiv in die politischen Debatten ein, z.B. durch die Mitarbeit in Gremien, durch Vorträge oder die Teilnahme an Tagungen und Podiumsdiskussionen – eine komplett neue Art des Studierens. Die Studierenden erhalten mehr Experimentier- und Entwicklungsraum, um Selbstständigkeit und Handlungskompetenz zu entwickeln. ■

Die Studierenden erhalten mehr Experimentier- und Entwicklungsraum, um Selbstständigkeit und Handlungskompetenz zu entwickeln. ■

## Initiativen und Organisationen zur Unterstützung eines Kulturwandels in der Bildung:

### Be the Change Stiftung für kulturellen Wandel

<https://be-the-change.de/>

### Kollektive Führung für eine Welt im Wandel

[www.leadershiphoch3.de](http://www.leadershiphoch3.de)

### Learnlife | Create a new lifelong learning paradigma

[www.learnlife.com](http://www.learnlife.com)

### Pioneers of Change

<https://pioneersofchange.org>

### Pioneers of Education

Netzwerk von Schule im Aufbruch (Margret Rasfeld),  
LernKulturZeit (Silke Weiß) und intus<sup>3</sup> (Helga Breuninger)

<https://pioneersofeducation.online>

### Presencing Institute | Otto Scharmer

[www.presencing.org](http://www.presencing.org)

### School of Design Thinking

<https://hpi.de/school-of-design-thinking/studium/global-design-thinking-workshop.html>

### WeQ Foundation – More than IQ

<https://weq.foundation>

*»Der Planet braucht keine erfolgreichen Menschen mehr, der Planet braucht dringend, Friedensstifter:innen, Heiler:innen, Erneuerer:innen, Geschichtenerzähler:innen und Liebende aller Arten. Er braucht Menschen, die gut an in ihren Plätzen leben; Menschen mit Zivilcourage, bereit, sich dafür einzusetzen, die Welt lebenswert und menschlich zu gestalten.*

*Diese Qualitäten haben wenig mit der Art Erfolg zu tun, die in unseren Kulturen verbreitet ist.«*

Dalai Lama XIV

Die Dokumentation ist im Rahmen des Projektes »ESD for 2030: Transformation zu einer zukunftsfähigen Bildung in Schule und Hochschule« (2020/2021) der Bürgerstiftung Pfalz entstanden.

### Herausgeberin:

Bürgerstiftung Pfalz | Bahnhofstr. 1a | 76889 Klingenmünster

Die Urheber und Nutzungsrechte der Dokumentation liegen bei der Bürgerstiftung Pfalz. Bei Verwendung über die interne Nutzung hinaus bitten wir um Rücksprache.

Die Herausgeberin ist für den Inhalt allein verantwortlich.

*Idee, Konzept, Redaktion:* Frauke Hahn

*Redaktionelle Mitarbeit:* Jessica Eischer, Flora Dahlhausen, Lena Seyfried, Stefan Rostock (Germanwatch e.V.)

*Gestaltung (Vision »Hochschule im 21. Jahrhundert«, »Schmetterling« und »Wurzel«):* Florian Pauli, Lena Seyfried

*Satz & Layout:* Sven Zähle, Crossmedia Design

Juli 2021

Wir bedanken uns sehr herzlich für die finanzielle Unterstützung:

**ENGAGEMENT GLOBAL**  
Service für Entwicklungsinitiativen



mit Mitteln des



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

mit Mitteln der



**Brot für die Welt**

mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes





